
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

GoogleTM books

<https://books.google.com>





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

FOREIGN
DISSERTATION
12466

B2 607236

Die Syrische Uebersetzung zum Buche Esther.

UC-NRLF



B 2 607 236

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

welche

nebst den beigefügten Thesen

mit Genehmigung

der Hohen philosophischen Facultät der Universität Breslau

am 21. Februar 1900, Mittags 12 Uhr e. t.

im Musiksaale der Universität

öffentlich vertheidigen wird

Julius Grünthal

aus Posen.

Opponenten:

Dr. phil. U. Bretholz,

Dr. phil. M. Dienemann.

Breslau

Druck von H. Fleischmann
1900.



Sr. Ehrwürden

Herrn Rabbiner Dr. Philipp Bloch in Posen

in Treue und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

I.

Das Buch Esther in der Peschittha.

In folgender Abhandlung soll die syrische Version des Buches Esther textkritisch und in ihrem Verhältnis zum massoretischen Texte [MT] näher untersucht werden. Grundbedingung für jede derartige Arbeit auf dem Gebiete der Peschittha ist die zunächst erforderliche Herstellung eines möglichst richtigen syrischen Textes. Demnach werden vor allem die Varianten der uns zugänglichen syrischen Druckwerke zu prüfen sein, inwieweit sie für die Fixierung eines brauchbaren Textes von Nutzen sind, erst dann vermag man sich über das Verhältnis der syrischen Übersetzung zum hebräischen Texte klar zu werden. Auch wird das Verhältnis zwischen dem Syrer (S) und der Septuaginta (LXX) näher ins Auge gefasst werden müssen.

Wir haben uns bei dieser Arbeit der Methode der Textkritik angeschlossen, die von Rahlfs in Stades ZATW 1889 S. 161 ff theoretisch dargelegt worden ist. Zur Textvergleichen lagen uns vor: Londoner Polyglotte von Walton 1657, die von Lee besorgte Peschittha-Edition London 1824 (beide gemeinsam unter pl citiert); ferner der codex Ambrosianus, ed. Ceriani Mailand 1879—83 (unter a citiert), die Bibelausgabe von Urumia 1852 und die 1887 erschienene Mosulbibel (beide für gewöhnlich gemeinsam unter u citiert.) Dazu verglichen wir die im 6. Bande der Lond. Polygl. von Thorndike gegebene Variantensammlung der englischen Hand-

schriften Ussher(us) und Pococke (poc), von denen die erstere gar nicht in Betracht kommt, da sie nur ganz wenige und wertlose Varianten bietet, während poc. an vielen Stellen dazu dienen kann, eine andere Lesart zu stützen. In Aphraates' Predigten (ed. Wright) findet sich nur ein einziges wörtliches Citat aus Esther¹⁾, das aber bei der völligen Übereinstimmung mit den übrigen syrischen Texten nicht weiter von Belang ist. Auf eine zweite aber nur inhaltsweise auf das Estherbuch bezugnehmende Stelle werden wir noch weiter unten hinzuweisen haben.

Hier möge nun die Collation der von uns bezeichneten, bisher gedruckten Peschitthatexte folgen²⁾:

Cap. I.

1. a schreibt consequent ܐܢܬܝܢܐ, pl u ܐܢܬܝܢܐ, jedoch Dan. 9,1 und Esra 4,6 schreibt auch a ܐܢܬܝܢܐ, was demnach wohl für die gemeinsyrische Schreibweise gelten darf. vgl. übrigens den 2. Teil dieser Arbeit. pl u ܐܢܬܝܢܐ, scheint Einschießel eines späteren Abschreibers, dem die Erklärung des Namens durch den Namen selbst befremdlich vorkommen mochte. a ܐܢܬܝܢܐ ܐܢܬܝܢܐ. 2. a ܐܢܬܝܢܐ, pl u* ܐܢܬܝܢܐ. 3. pl ܐܢܬܝܢܐ; a u ܐܢܬܝܢܐ; und so immer, während pl die Schreibweise wechselt. — pl ܐܢܬܝܢܐ a⁰ ed. Mos. ܐܢܬܝܢܐ u > pl u ܐܢܬܝܢܐ; a⁰ ܐܢܬܝܢܐ ܐܢܬܝܢܐ. 4. pl ܐܢܬܝܢܐ a u ܐܢܬܝܢܐ. 5. pl u ܐܢܬܝܢܐ; a⁰ ܐܢܬܝܢܐ. 6. pl u ܐܢܬܝܢܐ poc ܐܢܬܝܢܐ, wobei das zweite Wort Glossem. s. Thornd. a. a. O. — pl a ܐܢܬܝܢܐ ܐܢܬܝܢܐ u ܐܢܬܝܢܐ, verschrieben, wie so häufig o und ܐ bei den Abschreibern verwechselt werden. vgl.

¹⁾ S. 414: ܐܢܬܝܢܐ ܐܢܬܝܢܐ ܐܢܬܝܢܐ ܐܢܬܝܢܐ Esth. 6,11.

²⁾ + bedeutet einen Zusatz, — Ausfall eines praef- oder suffixes am Wort, > Lücke eines oder mehrerer Worte, ~ Umstellung von Worten oder Satzteilen.

Nöldeke: Kurzgefasste syrische Grammatik. Leipz. 1880. § 339 Anmerk. 2. — pl u ܐܘܪܝܢܐ a⁰ poc ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ pl u a ܐܘܪܝܢܐ poc ܐܘܪܝܢܐ ed. Mos. ܐܘܪܝܢܐ, so auch die allgemeine Schreibart Jesaja 3,22 ܐܘܪܝܢܐ. 8. pl ܐܘܪܝܢܐ a u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ pl ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a⁰ ܐܘܪܝܢܐ. 9. pl u us ܐܘܪܝܢܐ a* poc + o, ed. Mos. verbessert willkürlich in: ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ pl a ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ u ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ. 10. pl u ܐܘܪܝܢܐ a poc ܐܘܪܝܢܐ pl ܐܘܪܝܢܐ a u ܐܘܪܝܢܐ. 12. pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a > ܐܘܪܝܢܐ. 13. pl u ܐܘܪܝܢܐ wobei zuerst in ܐܘܪܝܢܐ verlesen und dann nicht gestrichen a > ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a⁰ > ܐܘܪܝܢܐ. 14. pl u ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ ed. Mos. ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a ed. Mos. ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a ed. Mos. ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a ed. Mos. ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a* ed. Mos. + folgendem ܐܘܪܝܢܐ. 15. pl ed. Mos. ܐܘܪܝܢܐ u ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ. 16. pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a⁰ ܐܘܪܝܢܐ. 17. pl ܐܘܪܝܢܐ a u ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ und* > ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ wohl nur Schreibfehler. 19. pl u* ܐܘܪܝܢܐ a ܐܘܪܝܢܐ.

Cap. II.

1. pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a⁰ ܐܘܪܝܢܐ sonst überall, wie v. 12 und 3,5. 5,9. 7,7. 10. gleichfalls ܐܘܪܝܢܐ pl u ܐܘܪܝܢܐ a* ܐܘܪܝܢܐ. 2. pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a⁰ ܐܘܪܝܢܐ. 3. pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ poc ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ s. Thornd. a. a. O., die von ihm vorgeschlagene Lesart findet sich in a ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ. 5. pl ܐܘܪܝܢܐ a u ܐܘܪܝܢܐ. 6. a ܐܘܪܝܢܐ Schreibfehler für ܐܘܪܝܢܐ pl ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a u ܐܘܪܝܢܐ. 7. pl u ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ a* ~; a u poc schreiben ܐܘܪܝܢܐ; a schreibt ܐܘܪܝܢܐ;

1*

5. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܢ ܡܬܬܩܝܢ ܕܠܐܢܐ a* ܡܬܬܩܝܢ
ܡܬܬܩܝܢ pl u ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ. 8. pl a ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ
u > ܡܬܬܩܝܢ. 14. pl ܡܬܬܩܝܢ a ܡܬܬܩܝܢ u ܡܬܬܩܝܢ pl u
ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ pl ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ
a schreibt ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ. 16. pl u ܡܬܬܩܝܢ a* + o pl a ܡܬܬܩܝܢ
ܡܬܬܩܝܢ u ܡܬܬܩܝܢ pl u* ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ a — o.

Cap. V.

1. pl u ܡܬܬܩܝܢ a* ܡܬܬܩܝܢ. 2. pl u ܡܬܬܩܝܢ a*
poc — o pl a ܡܬܬܩܝܢ u ܡܬܬܩܝܢ. 3. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ
a* ܡܬܬܩܝܢ. 6. pl u ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ. 9. pl u ܡܬܬܩܝܢ
ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ. 10. pl u ܡܬܬܩܝܢ a* poc ܡܬܬܩܝܢ. 11. pl u
ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ pl u ܡܬܬܩܝܢ
ܡܬܬܩܝܢ a* > ܡܬܬܩܝܢ. 12. pl u ܡܬܬܩܝܢ a* + ܡܬܬܩܝܢ.
13. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ a* >.

Cap. VI.

1. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ a ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ. 3. pl u ܡܬܬܩܝܢ
ܡܬܬܩܝܢ a* ܡܬܬܩܝܢ. 4. pl u ܡܬܬܩܝܢ a° poc ܡܬܬܩܝܢ. 5. pl
u ܡܬܬܩܝܢ a — o. 6. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ a Schreibfehler
ܡܬܬܩܝܢ. 8. pl u ܡܬܬܩܝܢ a ohne Ribbuizeichen, und so
richtig; dementsprechend ist es v. 11 zu streichen. Cap.
V. 1. will es Thornd. ergänzen, jedoch ohne Grund. pl u
ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ Doublette, indem die eine Übersetzung
passivisch die andere aktivisch war. a poc ed. Mos. ܡܬܬܩܝܢ
ܡܬܬܩܝܢ us ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ. 9. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ
a* + ܡܬܬܩܝܢ. 11. pl u ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ. 13. pl u
ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ a° ܡܬܬܩܝܢ. 14. pl u ܡܬܬܩܝܢ ܡܬܬܩܝܢ Schreibfehler,
a ed. Mos. ܡܬܬܩܝܢ pl u ܡܬܬܩܝܢ a* ܡܬܬܩܝܢ.

[illegible]

Cap. X.

[illegible]

Was die Geschichte der hier zur Collation gelangten hauptsächlichsten syrischen Texte anbelangt, so brauchen wir nur auf die gründlichen Vorarbeiten Rahlfs' a. a. O. 163ff zu verweisen¹⁾. Polyglotte, ed. Lee und cod. Ambros. bilden eine Gruppe westsyrischer Peschitthatexte, für ostsyrische Texte existieren bisher zwei Vertreter, die Urumia- und Mosulbibel, die auf nestorianischen Bibelhandschriften beruhen. Auf Grund dieser historisch richtigen Teilung der syrischen Bibeltexte in eine westliche und östliche Gruppe, die seit dem Augenblicke, da Ost- und Westsyrier sich von einander trennten, den überlieferten Text unabhängig von einander bewahrt haben sollten, formulierte Rahlfs für die auf dieser Erkenntnis beruhende Methode der Textkritik

¹⁾ vgl. Cornill: *Einleitung in d. Alte Testament*. S. 308.

verschiedene Regeln, die zu sicheren und leicht zu gewinnenden Resultaten führen müssten, wenn die Voraussetzungen sich stets als zutreffend erwiesen¹⁾. Nur in dem Falle, dass zwischen beiden Textesgruppen Unabhängigkeit besteht, kann, soweit sie mit einander übereinstimmen, ein gemeinsyrischer Peschitthatext hergestellt werden. Rahlfs selber hat nun aber bereits die Befürchtung ausgesprochen, die Urumiabibel könnte durch nachträgliche Veränderungen der amerikanischen Missionare, die ihre Herausgabe besorgten und ed. Lee dabei benutzten, Schaden gelitten haben, und in eine unliebsame Abhängigkeit vom Polyglottentext geraten sein. Durch die nun oben von mir genau durchgeführte Collation ergab sich für das Estherbuch eine fast durchgängige Übereinstimmung pl's mit u, die sich in vielen Fällen sogar auf solche Stellen erstreckt, wo von Zufälligkeiten gar nicht die Rede sein kann. Man vgl. z. B. 1,1 und die durchweg gleichartige Schreibweise der Eigennamen Cap. 9,7. 8. 9. ferner 1,13. 2,10. 23. 3,9. 4,5. 5,3. 13. 6,8. 8,17. Das schliessliche Resultat ist, u, weil beeinflusst durch pl, habe trotz einiger guten und brauchbaren Lesarten als selbständiger Zeuge über den wahren Zustand des Peschitthatextes zu Esther fast völlig auszuschneiden²⁾. Dasselbe gilt nun aber auch von dem zweiten Vertreter östlicher Peschitthatexte, von der Mosulbibel. In der Schreibweise und den einzelnen Varianten stimmt sie fast durchweg mit u überein, behauptet somit gleichfalls keinen unabhängigen Wert und ist nichts mehr, als eine Wiederholung des u-Textes mit einigen, noch dazu zuweilen willkürlichen Verbesserungen der Herausgeber. Um so grössere Wichtigkeit aber beansprucht der im cod. Ambros. (a) überlieferte Text. Sieht man von der gesamten

¹⁾ s. Pinkuss: Die syrische Übersetzung der Proverbien. Giessen 1894. S. 77 ff.

²⁾ Zu demselben Urteil über u gelangte Barnes in seiner Schrift: An apparatus Criticus to Chronicles in the Peshitta Version, Cambridge 1897. Introduction § 1.

Menge graphischer, resp. grammatisch-innersyrischer Verschiedenheiten [letztere im Variantenverzeichnis durch^o markiert] ab — z. B. im Gebrauche synonymen Worte, in der Genetivbildung und Anwendung des auf einen folgenden Genetiv hinweisenden Suffixpronomens, oder in der Setzung resp. Fortlassung der Prädicatscopula u. a. m. — so befinden sich unter den übrig bleibenden Varianten immerhin noch c. 45, in denen a gegen pl u mit dem massoretischen Texte geht [im Variantenverzeichnis durch* markiert]. Wollte man nun aus der Fülle der Übereinstimmungen a s mit MT, soweit wenigstens das Estherbuch dabei in Frage kommt, die Folgerung ziehn, a sei nach MT corrigiert worden, wie dies Cornill¹⁾ für Ezechiel behauptet hatte, ohne aber nach der Widerlegung Rahlfs' a. a. O. S. 181—192 seine Behauptung aufrecht zu erhalten²⁾, sie wäre doch sehr zweifelhaft. Man müsste sich wohl vor allem fragen, warum a denn nur an einer verhältnismässig geringen Anzahl von Stellen nach MT verbessert sein sollte, und nicht überall, wo man bei absichtlichem Vorgehn eine Korrektur erwartet hätte. Ferner scheint es ja ganz natürlich, dass ein so alter codex wie a nicht nur von manchem sinnentstellenden Defekt, woran erst spätere Abschreiber die Schuld tragen, frei geblieben — vgl. 1,1. 13. 2,23. 3,9. 6,1. 8. u. m. a. —, sondern auch sonst eine Reihe ursprünglicher Lesarten bietet³⁾. Dabei ist zu beachten, dass a sich immer nur einem einzigen variierenden Zeugen gegenüber befindet, weil, wie oben gezeigt, pl und u in einander übergehn, und somit Rahlfs' dritte Regel⁴⁾ in Wegfall gerät. Schliesslich

¹⁾ Cornill: Das Buch des Propheten Ezechiel. Leipz. 1886. S. 145 ff.

²⁾ vgl. Barnes a. a. O. Preface X.

³⁾ s. die Würdigung as bei Barnes a. a. O. Introduction XXI ff.

⁴⁾ wo a u gegen g (pl) oder g u gegen a übereinstimmen, da ist es . . . doch von vornherein wahrscheinlich, dass die von einem östl. und einem westlichen Zeugen beglaubigte Lesart älter ist, als die bloss von einem westlichen beglaubigte.

zeigt sich, dass an einzelnen Stellen — 1,2. 19. 3,7. 4,16. [6,5]. 7,7. [9,28]. 10,3. — gerade pl u sich dem hebräischen Texte näher anschliessen, und dass noch etliche Male — 2,15. 8,1. und 9,30 — a u hinsichtlich der Übereinstimmung mit MT zusammengehñ. Letzteres dürfte zu der Annahme führen, u habe ursprünglich an noch manch anderer Stelle eine mit a gemeinsame Lesart geboten, wo a jetzt allein für sie Zeugnis abzulegen hat. Auch muss hierbei erwähnt werden, dass Cap. 1 v. 14 ed. Mos. in der Schreibung der Eigennamen mit a beinahe vollkommen übereinstimmt. Da sich nicht annehmen lässt, dass ed. Mos. gerade an dieser Stelle nach a verbessert sei, so hätte man es hier mit alten und ursprünglicheren Lesarten zu thun, die sich in einem unversehrten ostsyrischen Bibelcodex sicherlich in grösserer Anzahl finden liessen. Wir werden daher, solange uns kein zuverlässigeres Quellenmaterial zu Gebote steht, einer dem MT mehr entsprechenden Variante als den andern Lesarten gegenüber ohne Bedenken den Vorzug geben dürfen. Damit kann nunmehr zu einer Auswahl der wichtigsten Varianten geschritten werden, wobei es in Anbetracht der von uns gewonnenen Gesichtspunkte bei der Entscheidung im Einzelfalle für die oder jene Lesart nicht immer der besonderen Begründung bedarf. Auch bietet diese Auswahl nur wirkliche Varianten, Unterschiede rein innersyrischer Art können füglich unberücksichtigt bleiben.

Auswahl der Varianten.

Cap. I. v. 1. ܐܬܬܝܬܝܢ ܥܝܬܝܢ v. 2. ܕܥܝܬܝܢ v. 9. ܐܬܬܝܬܝܢ
und ܐܬܬܝܬܝܢ ܐܬܬܝܬܝܢ, vgl. Nöldeke a. a. O. § 243 u. Gesenius-Kautzsch: Hebräische Grammatik. 1885 § 118. v. 12. ܐܬܬܝܬܝܢ
ܐܬܬܝܬܝܢ v. 14. + ܐܬܬܝܬܝܢ v. 15. Der Sinn verlangt, dass
mit a gelesen werde ܐܬܬܝܬܝܢ; so bereits Thornd. v. 17. ܐܬܬܝܬܝܢ
ܐܬܬܝܬܝܢ v. 19. ܐܬܬܝܬܝܢ. Cap. II. v. 1. Der hebr. Form
des Passiv ܐܬܬܝܬܝܢ entsprechend, liest man besser mit a ܐܬܬܝܬܝܢ

Digitized by Google

und v. 12. ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ, ferner mit a ܡܠܟܐ und ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ v. 12. lies ܡܠܟܐ v. 13. + ܡܠܟܐ v. 14. ܡܠܟܐ ist mit a zu streichen. v. 20. ܡܠܟܐ v. 23. wir lesen mit pl a ܡܠܟܐ v. 24. + ܡܠܟܐ v. 26. ܡܠܟܐ und ܡܠܟܐ v. 28. ܡܠܟܐ v. 30. ܡܠܟܐ v. 31. ܡܠܟܐ Cap. X. v. 3. ܡܠܟܐ. Im Laufe unsrer Arbeit stiessen wir auf vielfache Textschäden, die sämtlichen Recensionen angehören, und für die wir die richtige Lesart herzustellen versuchten. Folgendes Verzeichnis enthält die betreffenden Lesarten mit den Verbesserungsvorschlägen. Auf Einzelfälle, die wir im zweiten Teile dieser Arbeit noch besonders besprechen wollen, sei hier nur durch Kapitel- und Versangabe unter s. z. St. hingewiesen.

Textverbesserungen.

Cap. I. v. 1. s. z. St. v. 14. lies: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ v. 19. für ܡܠܟܐ l. ܡܠܟܐ v. 20. für ܡܠܟܐ l. ܡܠܟܐ. Cap. II. v. 10. für ܡܠܟܐ l. ܡܠܟܐ s. z. St. v. 21. lies: ܡܠܟܐ vgl. 10,2. ed. Mos. corrigiert ganz willkürlich in: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ. Cap. III. v. 6. könnte mit ed. Mos. gelesen werden: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ s. z. St. Cap. IV. v. 16. ist natürlich zu lesen: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ. Cap. V. v. 6. s. z. St. Cap. VI. v. 11. s. z. St. v. 13. lies ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Cap. VII. v. 2. s. z. St. v. 4. für ܡܠܟܐ lies: ܡܠܟܐ s. z. St. v. 5. für ܡܠܟܐ lies ܡܠܟܐ s. z. St. Cap. VIII. v. 3. für ܡܠܟܐ wäre vielleicht besser zu lesen ܡܠܟܐ, so bereits Thornd. a. a. O. s. z. St. v. 8. s. z. St. v. 12. ist ܡܠܟܐ in ܡܠܟܐ zu streichen. Cap. IX. v. 1. s. z.

St. v. 2. für ܠܥܠܡܝܢܐ ܕܡܪܝܚܐ lies ܕܡܪܝܚܐ v. 3. für ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ l. ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ v. 4. ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ ist verschrieben aus ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ v. 25. s. z. St. v. 26. ist statt ܕܡܪܝܚܐ natürlich ܕܡܪܝܚܐ zu lesen. So bemerkt auch Payne Smith s. v. ܕܡܪܝܚܐ: in ambobus codd. pro Hebr. פרי quod al. redditum est ܕܡܪܝܚܐ... potius sit festum hilare vel forte pascha, nisi scribarum sit error. v. 27. für ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ l. ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ s. z. St. v. 31. l. ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ so bereits Thornd. Cap. X. v. 3. ist ܕܡܪܝܚܐ hinter ܕܡܪܝܚܐ einzuschieben, s. z. St. so auch ed. Mos. Hier sei auch noch verwiesen auf 1,14. 5,6. 6,11. 7,2. 10,2. 3. Unter den übrigen, sämtlichen Texten angehörigen Irrtümern fielen uns auf: 1. Auslassung eines ganzen Satzes infolge von Homoioteleuton 9,18. 2. Dittographieen: 4,11. ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ vgl. Thornd. a. a. O. 7,1. ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ vom Ende des vorhergehenden Satzes. s. z. St. 3. Glossen: 1,3. 7,4. Die am Ende von 3,13. stehenden Worte ܕܡܪܝܚܐ ܕܡܪܝܚܐ lassen sich nicht als einfache Dittographie aus dem unmittelbar vorhergehenden erklären, da die Wortstellung eine andere ist, und ein besonderes Prädicat dabeisteht. Ich möchte lieber annehmen, es habe einem Abschreiber notwendig geschienen, den Leser am Rande noch einmal auf das v. 12 Erzählte aufmerksam zu machen, dass nämlich der Mordbefehl, der am 13. Adar zur Ausführung gelangen sollte, am 13. Nisan niedergeschrieben wurde. Dieser Zusatz geriet später in den Text, wo er durch Vertauschung des Nisan mit dem Adar corrumpt wurde.

Textvorlage des Syrsers. (S).

Dass die hebräische Textvorlage des S. unpunktiert gewesen, ergibt sich aus folgenden Stellen: 2,3. 3,9. 13. 4,7. 8,5. 10. Sie war ferner an etlichen Stellen undeutlich geschrieben: 1,8. 2,3. 4,14. 16. 7,8. 9,27. Diesem Umstande

dürfte auch die vielfache Verstümmelung der im Buche Esther vorkommenden Eigennamen zuzuschreiben sein, wenn hier auch vieles auf Kosten der Abschreiber zu setzen ist. So werden Buchstaben umgestellt, fortgelassen, auch wohl zugefügt oder mit ähnlichen verwechselt; vgl. 1,10. **ܠܒܢ**

= **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, 2,14. **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, 4,5. **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, 7,9. **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, 9,7. **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, 8. **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** =

ܠܒܢܐ, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** = **ܠܒܢܐ**, **ܠܒܢܐ** =

Charakter der Übersetzung und ihr Verhältnis zu MT.

Da die syrische Übersetzung zum Buche Esther als eine dem Wortlaut des Originals im allgemeinen nahe kommende bezeichnet werden muss, wird es möglich, einen Blick in die Werkstatt des Übersetzers zu thun, und ihn bei seiner Arbeit zu beobachten. Als Resultat gewinnt man, dass er sich in den weitaus meisten Fällen von sklavischer Wörtlichkeit ferngehalten und im ganzen bestrebt gewesen, eine gute und lesbare Übersetzung zu liefern. Was ihren Stil speziell betrifft, so sei nur hervorgehoben, dass einmal 8,6 Wechsel im Ausdruck stattfindet, hingegen umgekehrt 8,2 und 9,28 zwei hebräische Synonyma durch ein und dasselbe Wort übersetzt werden. Öfter ist die Übersetzung schwach und farblos vgl. 2,11. 3,14. 4,16. 6,12., dahingegen auch wieder durch pleonastische Zerlegung des Verbalbegriffes das hebr. Wort stärker betonend vgl. 1,17. 4,14. 9,14. Im allgemeinen lassen sich die verschiedenen kleineren Abweichungen von MT, die in textkritischer Beziehung keinerlei Bedeutung beanspruchen können, in folgenden hauptsächlichsten Kategorien veranschaulichen:

S setzt **ܐ**, wo es MT nicht hat: 1,3. 6. 8. 10. 14.

Umgekehrt wird die Relativpartikel vernachlässigt: 3,13. 4,6. 8,9.

Ungenauere Wiedergabe des hebräischen Verbalstammes: 4,5. 11., wo Pe'al für Hiph'il steht.

S ergänzt das Prädicatsverb. (Copula): 1,6. 13. 2,7. 9. 3,2. 4,3. 8,17. 10,3.

S ergänzt ein Objekt: 5,12.

S löst den Tropus auf. I. Zeugma 4,1. II. Ellipse, 5,1.

Verwechslung zweier Worte liegt vor 1) durch phonetische Täuschung: 9,4. 2) durch Bedeutungsvertauschung derselben Wortwurzeln im Hebr. und Syr. [Syriasmus] 1,10 und 2,20.

S fügt zur Verstärkung, Ergänzung und Erläuterung ein oder mehrere Worte zum Text hinzu. Beispiele hierfür finden sich in jedem Kapitel. Ebenso häufig ist aber auch die Fortlassung eines oder mehrerer Textesworte, wobei sich schwer entscheiden lässt, ob derartige Lücken nur Auslassungsünden der Abschreiber, oder bereits der Nachlässigkeit des ursprünglichen Übersetzers zuzuschreiben seien.

In nicht seltenen Fällen jedoch hat es der Übersetzer für gut befunden, von einer zuweilen recht freien Behandlung seines Textes Gebrauch zu machen. Die Veranlassung hierzu war durch irgend eine exegetische oder sprachliche Erwägung gegeben, zum Teil beruhte sie aber auch auf mangelndem Verständnis des hebräischen Sprachausdruckes. Demnach unterscheiden wir folgende Fälle:

S verändert im Text gegebene Zahlangaben: 2,12. 16. 4,11.*

S sucht unklare, nicht leicht zu übersehende Satzgefüge durch vereinfachende Art der Übersetzung zu heben: 1,13. 14. 3,14. 6,7. 7,9. 9,26.

S fasst Weitläufigkeiten im Texte kurz zusammen: 3,13. 8,11. 9,21; giebt aber auch erklärende Umschreibungen kurzer Redeweisen: 1,12. 15. 17. 2,18. 3,7. 4,2. 13. 14. 7,7. 9,1. Dort, wo die Übersetzung den Text völlig aufgibt,

wird sie wohl auch zur blossen Paraphrase. Dies geschieht, wo S seinen Text gar nicht verstanden, oder doch wenigstens missverstanden hat: 1,6. 18. 2,9. 8,9. 10. 11.

Freiheiten und Ungenauigkeiten finden sich schliesslich noch: 1,20. 2,8. 17. 3,4. 8. 5,5. 8. 10. 6,4. 12. 14. 7,2. 9. 8,3. 9,13. 29. 10,2.

Bevor wie uns jetzt zur Betrachtung des Verhältnisses zwischen S und LXX wenden, sei uns an dieser Stelle folgendes zu bemerken gestattet. Eine vergleichende Untersuchung zwischen den Targumen zu Esther und der Peschittha muss von vornherein als ausgeschlossen gelten, da der weite zeitliche Abstand ihrer Abfassung (s. Zunz: Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. 2. Aufl. S. 68), wie auch der verschiedenartige Zweck, den beide Uebersetzungen verfolgen, einen direkten oder auch nur indirekten Zusammenhang zwischen ihnen völlig negiert. Wenn auch im Verlaufe dieser Arbeit hier und da einmal auf Targum Scheni oder Targum Rischon hingewiesen wird, so soll damit nur gezeigt sein, wie zwischen 2 aramäischen Versionen, die im innersten Grunde gar nichts mit einander gemein haben, neben bedeutenden Differenzierungen immerhin doch auch Uebereinstimmungen in der Uebersetzung von Worten oder Redensarten bestehen können, deren Ursache natürlich in der Gleichartigkeit der Sprache oder identischer Auffassung der einen oder anderen Stelle zu suchen ist. Ein Versuch von Gelbhaus in seiner Schrift: „Die Targumlitteratur, Heft I. Das Targum Scheni. Francf. a/M. 1893 S. 12—18“ aus der Verwandtschaft der Peschittha und des Targum Scheni im Sprachcharakter auf die frühe Abfassungszeit des letzteren zu schliessen, muss als völlig missglückt betrachtet werden. Abgesehen von etlichen unwesentlichen Uebersetzungsgleichheiten, für die wir die Ursachen soeben angegeben, kann von einer wahrhaft zwischen beiden Versionen bestehenden Sprachverwandtschaft und demnach von den daraus sich ergebenden Folgerungen

gar keine Rede sein¹⁾. Die parallelen Gegenüberstellungen Gelbhaus' sind zumeist willkürlich und bedürfen nicht erst der Widerlegung; sie sind ebenso unhaltbar, wie die meisten andern kritisch-philologischen Bemerkungen des Verfassers in diesem Buche. — Sieht man nun von einem in der Antwerpener Polyglotte, der sog. Biblia regia 1569—1572, abgedruckten, ziemlich wörtlichen Targum zum B. Esther ab, das aber aller Wahrscheinlichkeit nach erst zur Zeit der Herausgabe dieser Polyglotte direkt für dieselbe als ein zurechtgestutzter Auszug aus dem paraphrasierenden Targum Rischon²⁾ angefertigt worden ist, so besitzen wir in der Peschittha die einzige wörtliche und originelle aramäische Version, die ihren Gegenstand mit nüchterner Klarheit und Sachlichkeit behandelt. Lässt sich der Charakter der Uebersetzung in dieser Weise auf das kürzeste fixieren, so liegt schon allein darin der sicherste Hinweis auf die Religion des Uebersetzers. Er gehörte unzweifelhaft dem Christentume an, weshalb sich denn auch in der ganzen Uebersetzung nicht eine Spur midraschischen Beiwerkes entdecken lässt, dessen ein jüdischer oder selbst judenchristlicher Schriftsteller bei der Behandlung der Esthergeschichte sich nicht so leicht ent schlagen hätte. Ein christlicher Uebersetzer kannte entweder die schon seit alter Zeit — was LXX beweist — ins Volk tief eingedrungenen Esthererzählungen nicht, oder er hatte keinerlei Interesse, darauf zurückzukommen. Während nun aber der Targumist es nicht sowohl mit dem Texte selbst als mit der weiteren Ausgestaltung desselben zu thun hat, ist der Syrer lediglich Uebersetzer, und als solcher hat er seine Aufgabe bald mit mehr bald weniger Geschick und Glück gelöst.

¹⁾ s. David: Das Targum Scheni. Berlin 1898. Einleit. VII. Anmerk. 3. Wir citieren nach dieser jüngsten Edition. Für Targum Rischon benutzten wir die Lond. Polyglotte.

²⁾ vgl. Posner: Das Targum Rischon. Breslau 1896 S. 12—17.

Verhältnis von S zu LXX.

Es bleibt uns schliesslich nur noch übrig, das Verhältnis der syrischen Esther-Uebersetzung zu LXX kurz zu besprechen. Bei dem allgemeinen Charakter der LXX zu Esther¹⁾ sollte man glauben, dass eine Abhängigkeit von S zu LXX völlig ausgeschlossen sei. Denn was konnte eine Uebersetzung wie die syrische, die doch im grossen und ganzen das Prinzip wörtlicher Uebertragung befolgte, aus einer fremden Version herüberholen, die in überaus freier und selbständiger Weise mit dem hebräischen Texte verfuhr! Dennoch stellt sich bei aufmerksamer Betrachtung heraus, dass der Syrer — und man darf dabei den ursprünglichen Uebersetzer im Auge haben — so ganz auf die Hilfe des Griechen nicht verzichtet hat, wenn er sie mit Nutzen in Anspruch nehmen zu können glaubte. Gelegenheit wird sich wohl öfter geboten haben, und vor allem werden solche Stellen ins Auge zu fassen sein, an denen der Uebersetzer, dessen Kenntniss des Hebräischen man, wie schon kurz berührt, nicht zu hoch einschätzen darf, Anstoss nehmen konnte. An folgenden Stellen glauben wir mit einiger Sicherheit von einer Benutzung der LXX sprechen zu dürfen:

Cap. I. v. 6. אחוּז בַּחבְלֵי בּוֹץ $\text{ܐܚܘܙܐ ܒܚܒܠܝܐ ܒܘܕܝܐ}$ τῆς ἀμύνης ἐπὶ σκολινοῖς *ibid.* $\text{ܐܚܘܙܐ ܒܚܒܠܝܐ ܒܘܕܝܐ}$ καὶ στρωμαὶ διαφανεῖς v. 10. Der ergänzte Name ܐܒܪܗܡ = Ἀβρα-βᾶ = Ἀβρα-ᾶς

Cap. IX. v. 19. $\text{ܐܝܬܐ ܕܡܢ ܕܡܠܟܐ ܕܝܗܘܕܐܝܐ ܕܝܗܘܕܐܝܐ ܕܝܗܘܕܐܝܐ}$ οἱ Ἰουδαῖοι οἱ διασπαρμένοι. So verrät besonders die Uebersetzung nicht ganz einfacher Constructionen und Redewendungen Ver-

¹⁾ vgl. darüber: B. Jacob. Das Buch Esther bei den LXX. Giessen 1890. Die Behauptung des Verfassers auf S. 7: „von syrischen Uebersetzungen steht die Peschittha. was man bei der Lage in andern Büchern nicht erwarten sollte, in gar keiner Beziehung zu LXX. Sie ist eine treue Uebersetzung des hebr. Textes mit ganz unwesentlichen. Abweichungen, in denen sie jedoch nicht mit der LXX übereinstimmt,“ dürfte durch vorliegende Arbeit einige Einschränkung erfahren haben.

wandtschaft mit IXX. vgl. 3,14. 7,9. 9,26. Andierseits finden sich natürlich auch solche Stellen, bei denen man nicht gerade an eine direkte Abhängigkeit von IXX zu denken braucht, die aber immerhin zu einem Vergleich auffordern. So 2,12. 16. 18. 4,12. 13. 16. 6,9. 14. 9,3. Wie nun bereits erwähnt, kommt den Varianten der syrischen Uebersetzung von ihrer hebräischen Vorlage in textkritischer Beziehung keinerlei Bedeutung zu, und es ist anzunehmen, dass dem Syrer, wenn man von etwaigen Verstümmelungen seiner Vorlage absieht, derselbe Konsonantentext zur Verfügung gestanden, den wir heute kennen. Daran vermag auch das nichts zu ändern, dass an etlichen Stellen Uebereinstimmungen zwischen S und LXX vorkommen, die unter andern Verhältnissen den Schluss auf einen beiden gemeinschaftlichen, von dem unsrigen in einzelnen Punkten abweichenden Text zulassen.¹⁾ Hierher gehören: Cap. I. v. 8. כרצון SLXX — v. 19. לא תבוא SLXX + ܠܐ ܐܬܐ Cap. II. v. 1. אחר SLXX + ܐ. v. 13. את כל SLXX + ܐ. v. 14. לא תבוא SLXX + ܐ Cap. III. v. 10. (u. 8,2) טבעתו SLXX — suffix. Cap. IV. v. 8. על עקה SLXX — suffix. v. 11. איש SLXX ܐܝܬ ܐܝܬ v. 5. העמיד SLXX ܡܠܝܬ ܡܠܝܬ Cap. V. v. 14. אל המשתה — עם המלך SLXX ~. Cap. VI. v. 14. להביא את המן SLXX > להביא Cap. VIII. v. 7. SLXX > ܡܠܝܬ ܡܠܝܬ Cap. IX. v. 10. בן המרתא SLXX + ܡܠܝܬ ܡܠܝܬ v. 27. SLXX > קימו. Da nun aber auch LXX zu Esther jedes textkritischen Wertes entbehrt,²⁾ so beruhen jene textlichen Uebereinstimmungen lediglich auf einem Zufall, der beide Uebersetzer in ihrer freien und ungenauen Manier einmal zusammengeführt hat, können aber nicht dazu veranlassen, die Ursprünglichkeit der Textgestalt des Buches Esther, wie es uns heute vorliegt, in irgendwie berechnigte Zweifel zu ziehen.

* * *

¹⁾ vgl. Bleek: Einleitung in das Alte Testament. Berlin 1886. S. 560.

²⁾ vgl. Jacob a. a. O. S. 34.

II.

Das Verhältniß des Syrsers zum Massoretischen Text im Detail durchgeführt.

Cap. I.

V. 1. אַחַשְׁוֵרֶשׁ vgl. zu der syrischen Schreibweise ܐܚܫܪܝܫ das nur einmal im Ktib stehen gebliebene אַחַשְׁוֵרֶשׁ Esth. 10,1. und s. J. Oppert, *Problèmes Bibliques in Révue des Études Juives* Paris 1894. S. 33. Ahasveros ist Xerxes = pers. Chsajarsa. Das Wort bot sich dem Semiten unter folgendem Konsonantengerippe dar: $\frac{\text{Ch}}{\text{ח}} \frac{\text{s}}{\text{ש}} \frac{\text{j}}{\text{י}} \frac{\text{r}}{\text{ר}} \frac{\text{s.}}{\text{ש}}$. Die syrische Transscription weist dasselbe unverändert auf (cod. Ambros. schreibt sogar einmal 1,9 ohne Vorschlags-Alef ܐܚܫܪܝܫ). — ܣܬܝܢ S ܣܬܝܢ ܣܬܝܢ, ebenso 8,9. Man würde ܣܬܝܢ erwartet haben, ein dem Syrer doch wohl geläufigeres Wort für Indien. Da aber ܣܬܝܢ und ܣܬܝܢ geradezu Wechselnamen geworden¹⁾, unter denen man ein und dasselbe verstehen konnte, so gebrauchte S für ersteres eine etwas fremdartigere, dem Hebr. nachgebildete Form. ܣܬܝܢ ist lediglich Nachbildung von הודו, wie ܣܬܝܢ Genes. 1,2. von וּבְהִדּוֹ.²⁾ — ܣܬܝܢ ܣܬܝܢ ܣܬܝܢ S hat nur 120 Provinzen, da aber an den Parallelstellen 8,9. 9,30 die erforderliche Zahl von 127 angegeben ist, so ist ܣܬܝܢ hier zu ergänzen. ܣܬܝܢ + ܬܝܢ; danach wäre diese Zahlangabe von ܬܝܢ abhängig zu denken, was jedoch

¹⁾ vgl. darüber Dillmann in Schenkels Bibellexicon Artikel Aethiopen. Man vgl. auch Talm. bab. Megilla 11a, sowie Midrasch Esther und Targum scheni, wo man überall die Meinung ausgesprochen findet, dass Hodu und Kusch ganz nahe bei einander gelegen seien. Man verstand eben unter beiden so ziemlich dasselbe. So findet sich auch ܬܝܢ in der Peschittha zuweilen durch ܬܝܢ übersetzt:

Jerem. 13,23. II Chron. 14,8. 16,8. 21,16.

²⁾ vgl. Perles a. a. O. S. 26.

auch im hebr. die praepos. notwendig gemacht hätte. s. Keil: Das Buch Esther 1870 S. 616. Bertheau-Ryssel: Die Bücher Esra, Nechemia und Ester. 1887. S. 383.

V. 3. עשה משה S + ܠܐ vgl. 2,18 wo auch der Text משה גדול bietet. Ueber dergleichen unwesentliche Beifügungen in der Peschittha aus Stellen, die dem Uebersetzer geläufig sind, vgl. Perles a. a. O. S. 46. פרם giebt S hier durch das nom. gentilic. ܦܪܡܐ, wahrscheinlich wegen des mit ܐ anschließenden ܦܪܡܐ = הפרחמים vgl. 6,9. u. Dan. 1,3. Was unter ܦܪܡܐ zu verstehen, sagt das im syrischen Text an dieser Stelle als Glosse hinzugefügte ܦܪܡܐ (ܦܪܡܐ¹⁾), entsprechend den רבי המלך Jerem. 41,1. Das syrische ܦܪܡܐ wäre demnach das altpersische Parthava, woraus das neupersische پهلوان entstanden, und bedeutet den hohen persischen Adel. vgl. Z D M G. 31. 557. Payne Smith kennt das Wort lediglich in der Bedeutung „Parther.“

V. 4. ܠܥܠܐ ܠܥܠܐ S עשר ܠܥܠܐ, doch liest man wohl besser ܠܥܠܐ, da es bald weiter auch bei S heisst: ܠܥܠܐ ואת יקר תפארת = ܠܥܠܐ

V. 5. ܠܥܠܐ S ܠܥܠܐ vgl. 2,2 und Genes, 25,24. 2.Sam. 7,12. Doch wird in derselben Verbindung auch Wurz. ܠܥܠܐ gebraucht, so Lev. 12,6 Jerem. 25,34. ܠܥܠܐ S ביתן und so immer. Er nahm also ביתן als diminutive Ableitung von בית, und scheint ביתן gelesen zu haben. s. Gesenius a. a. O. § 86,4. Auch vgl. Dan. 1,12. 16., woselbst ܠܥܠܐ hebr. זרענים „kleine Kräuter“ entspricht. Doch schon der

¹⁾ Perles a. a. O. S. 11. sieht bereits diesen Zusatz als eine spätere Glosse an. Das dahinterstehende ܦܪܡܐ gehört ans Ende des Satzes.

Sinn verbietet an unsrer Stelle ביתן als Diminutiv zu fassen.
Der König wohnte gewiss in einem grossen Hause.

V. 6. Der Übersetzer ahmt die kurze Ausdrucksweise dieses Satzes, der sich in fast lauter Ausrufen der Bewunderung bewegt, nicht nach, und ergänzt, wo es nötig ist. So steht חור כרפס nicht mehr allein, sondern abhängig von einem vorhergehenden סוכה „Vorhänge von dem und dem Stoffe waren ausgebreitet“, hinter סוכה ist כרפס als Prädikat eingeschoben „Betten . . . waren niedergestellt“, und der Gebrauch des copulativen ו ist ein häufigerer: סוכה . . . כרפס. Im einzelnen ist noch zu bemerken: כרפס S חבץ חבץ lana spinae, inloededessen fällt חור, das er weiterhin 8,15. mit בוץ identifiziert, hier in der Übersetzung fort, indem es mit כרפס zusammenfällt, weil Byssus nichts anderes als eine feine Baumwollenart bezeichnet. vgl. Becker, Charikles II. Teil. S. 333 ff. — אהו S אהו „ausgespannt an Schnüren“ = LXX: τεταμέναι ἐπὶ σελίνου. חבץ S + praepos., übrigens scheint חבץ חבץ für עמודי auf einer Lesart שטים zu beruhen, da שטה Jes. 41,19. oder שטים Exod. 25,5. 27,6. u. ö. in Pesch. durch חבץ übersetzt wird. — בהט S > weil wahrscheinlich nicht verstanden. Die Übersetzung von ודר וסחרת durch: חבץ חבץ scheint eine abgekürzte, freie Wiedergabe von LXX, die hier hat: στρωμαὶ διαφανεῖς ποιήσας διγυγμέναι (als erste Übersetzung).

V. 8. $\text{S } \text{חַסְדֵּי} \text{ בְּרַחַם}$, hat also בְּרַחַם gelesen, vgl. 4,16. — אֵין אִנֹּם S + o. — כָּל רַב S relativisch כָּל 4,16. — לַעֲשׂוֹת S hat verb. finit. וַיַּעֲשֶׂה S + praep. בְּ . — וַיִּבְרָא S — בְּ vgl. LXX $\text{ποιῆσαι τὸ θεῶν αὐτοῦ}$. Doch s. 1,21 $\text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת הָאָדָם}$ u. 9,5. $\text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת הָאָדָם}$

V. 9. שתי גם S ∞ . — משתה S + ∞ ; s. v. 3. :
 S bekräftigend ∞ .

V. 10. $\text{S} + \text{ו} - \text{למחזיקין}$ S giebt, verleitet durch den Gleichklang dieses Eigennamens mit dem syr. Subst. ܐܡܢܐ „Eunuch,“ ܐܡܢܐ . Nach Bertheau a. a. O. S. 389 würde dem persischen Eigennamen im Hebr. vielleicht sogar mit Absicht eine solche Form gegeben worden sein, um an das bekannte aramäische ܐܡܢܐ anzuklingen. Da nun aber dem Syrer nur noch 6 Namen übrig bleiben, so schiebt er hinter ܐܡܢܐ , um die volle Zahl herauszubekommen, den Namen ܐܠ , dem wir später 2, 21 noch einmal begegnen. Wie hat man sich nun diesen Vorgang zu erklären? Es liesse sich sagen: da der Syrer einen Namen brauchte und der dem ܐܡܢܐ vorhergehende Name ܐܠ sehr stark an den 2, 21 genannten ܐܠ erinnerte, so nahm er den dort neben ܐܠ genannten ܐܠ herüber, und füllte so die Lücke. Dagegen aber liesse sich einwenden, dass, wenn S den Namen ܐܠ jener angeführten Stelle entlehnte, er ihn auch hier unmittelbar neben ܐܠ hätte stellen müssen, was nicht der Fall ist. Vielleicht aber werden wir auf das Richtige geführt, wenn wir hier eine beabsichtigte Entlehnung aus LXX für vorliegend erachten. Dort findet sich nämlich hinter dem Namen Αβαζα , den wir ohne weiteres mit ܐܡܢܐ identifizieren dürfen¹⁾, der Name Θαραβα — so zu sprechen nach BS, nach A²⁾ dagegen Θαζα . Da nun S sein ܐܠ ebenfalls hinter ܐܡܢܐ gesetzt hat, so wäre es nicht unmöglich, dass es hier aus einer Verschmelzung der beiden angeführten griechischen Lesarten hervorgegangen ist. — Die Namen der 7 Hofbedienten werden von S polysyndetisch verbunden bei jedesmaliger Wiederholung der praepos. ܐܠ .

¹⁾ vgl. Scholz: Die Namen im Buche Esther in Theologische Quartalschrift. 72 Jhrgg. 2. Quartalheft.

²⁾ vgl. Lagarde: Librorum veteris testamenti Canonicorum, pars prior, graece. Goettingen 1883. BS = cod. Vaticanus und Sinaiticus, A = codex Alexandrinus.

V. 11. בכתר מלכות S + pronom. suffix.

V. 12. המלכה ושתי S ~. — בדבר המלך אשר ביד erweitert er zu: כחלל מלך; חלל מלך vgl. v. 15. — בו > S בערה בו.

V. 13. Das folgende ziemlich complizierte Satzgefüge erscheint bei S teilweise dadurch vereinfacht, dass aus den beiden eingeschobenen Sätzen, der 2. Hälfte des 13. und dem 14. Satze, ein einziger Satz gemacht wird. Die Übersetzung lautet demnach: Und der König sprach zu den Weisen . . . — denn so war es Sitte des Königs: er sprach vor allen denen, die Gesetz und Recht kannten, (14) und zu den ihm Nahestehenden — . . . (15) er sprach: Wie gebührt sich etc. Im Einzelnen ergibt sich: כי כן S + praedic. וסא — דבר המלך ist ihm = משפט המלך vgl. 1. Sam. 8,9. 11. u. Esth. 4,2.; er macht daher das folgende von einem vorher eingeschobenen וסא abhängig. — דה ודין S hat plur.

V. 14. In סלכס, das von וסא abhängig ist, gelangt der plurale Begriff des hebr. ודקרב zu angemessenem Ausdruck. s. Bertheau a. a. O. S. 391. vgl. Targ. II. ודקריבין ליה בעיצהא. — Über die polysyndetische Verbindung der Eigennamen vgl. v. 10. S תרשיש מרם. — ראי פני המלך S ~. — וסא סלכס וסא, הישבים ראשנה במלכות. Doch scheint auf Grund von 2. Kön. 25,19, wo מראי פני המלך = וסא סלכס, eine Umstellung von וסא und וסא hier im Texte notwendig.

V. 15. Der langen Unterbrechung wegen wird das den 13. Satz beginnende וסא hier noch einmal aufgenommen. — > S ברה. — Zu der gewöhnlichen Übersetzungsweise von לעשות מה durch וסא וסא vgl. weiter unten 6,6. und 2. Kön. 4,13. Jes. 5,4. Das von לעשות etc. abhängige Nomen wird im hebr. regelmässig mit ב angeschlossen, s. ausser dieser Stelle 2,11. 3,11. 6,6. S gebraucht durchgehends

praep. 𐤒, ausgenommen 9,5. wo auch er 𐤒 hat. vgl. Neh. 9,24.
 — Den ergänzenden Zusatz ביד הסריסים erweitert er durch vorangestelltes ܡܠܟ, zu vollem relativen Anschluss. vgl. v. 12 und Targ. II: פוקדניה דשלח . . . ביד סריסאי.

V. 16. והשרים S + praepos. ܡܢ. — לבדו S—pronom. suff., doch s. 3,6. — עותה ושתי S ungenau: ܡܡܠܐ, vielleicht durch Beeinflussung des folgenden להבנות; immerhin war es bereits hier möglich, da auch ܡܡܠܐ mit ܚܠ construiert wird. vgl. Genes. 25,34.

V. 17. כי יצא S + ܐ; er fasst כי temporal = ܡܢ und giebt den Infinit. להבנות als Nachsatz durch das verb. finit. — ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ erklärt er umschreibend durch ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ, verstärkt den Begriff in להבנות durch den Pleonasmus ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ, und באמרם wird wieder zum verb. finit. + ܐ, so dass sich folgende Übersetzung ergibt: Und wenn das Gerücht von dem Geschehnis zu allen Frauen dringen wird, so werden sie ihre Männer völlig missachten, und werden sprechen . . .

V. 18. Diesen Vers hat S ohne Rücksicht auf den Text übertragen. Er vermisste offenbar das Objekt zu האמרנה, den Inhalt der Weiberrede, und formte sich den Wortlaut in der Weise zurecht, dass an Stelle der Fürstinnen die Fürsten redend eingeführt werden. Was sie zu sagen haben, ist in v. 19 erhalten, und wird von Memuchan dem Könige vortragen. Im einzelnen: והיום S — ܐ. Aus האמרנה שרות . . . ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ wird: ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ. — ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ bezieht er als Object auf ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ. Es ergibt sich somit als Übersetzung: Heute werden die Fürsten Persiens und Mediens, die das Wort der Königin von allen Fürsten des Königs und die ganze Verachtung und den Zorn gehört haben, sprechen: „v. 19“.

V. 19. בדתי פרס S hat singul. ומדי פרס S~. — ולא, das im Texte nur auf דבר מלכות zurückgehn kann, —

s. Bertheau a. a. O. S. 393 — bezieht S relativisch auf ܘܢܝܢܝܐ, also: es werde in das persische Gesetz geschrieben, „ܘܢܝܢܝܐ“ das nicht vergeht. Vgl. Dan. 6,13: ܕܪܬ ܡܕܝ ܘܦܪܝܡ und s. weiter unten 9,27. — ܐܫܪ ܠܐ ܬܒܘܐ S + ܘܠܐ, dass sie nicht „mehr“ komme; vgl. LXX: εἰσαλεύτω ἔτι. — ܐܢܝ S + ܘܬܝܢܝܐ s. v. 9. — ܠܡܠܟܐ S ungenau ܠܡܠܟܐ.

V. 20. ܐܢܝܢܝܐ ܡܠܟܘܬܐ S — pron. suff. — ܐܢܝܢܝܐ S ungenau ܐܢܝܢܝܐ, als stände ܐܢܝܢܝܐ wie 6,3. 6.

V. 21. ܐܢܝܢܝܐ ܡܠܟܘܬܐ S + pron. suff. — ܐܢܝܢܝܐ S + pron. suff.

V. 22. Beachte die peinlich an den Text sich haltende Übersetzung dieses Verses. LXX und Vulgata umgehen die Schwierigkeiten desselben durch Kürzung und Auslassung. Targ. I versucht sie zu erklären.

Cap. II.

V. 1. ܐܢܝܢܝܐ ܡܠܟܘܬܐ S + o, vgl. LXX αὐτὸς ὁ βασιλεὺς ἠσυχάζει. — ܐܢܝܢܝܐ S ܐܢܝܢܝܐ „als sich beruhigte“, ebenso 7,10 und vgl. Genes. 8,1: ܐܢܝܢܝܐ ܡܠܟܘܬܐ. — ܐܢܝܢܝܐ S bekräftigend ܐܢܝܢܝܐ S + ܘܬܝܢܝܐ; Wurzel ܐܢܝܢܝܐ in metaphorischem Sinne gebraucht wie Wurzel ܐܢܝܢܝܐ, vgl. Exod. 21, 22. Dan. 6,12. 13. Dieselbe Anwendung der syr. Wurzel ܐܢܝܢܝܐ in übertragener Bedeutung findet sich z. B. 1. Kön. 21,9. 12. Jerem. 36,9.

V. 2. ܐܢܝܢܝܐ ܡܠܟܘܬܐ S giebt: da sprachen die Knappen „zum“ Könige, ebenso 6,3. 5. — ܐܢܝܢܝܐ S + o, wodurch das appositionelle Verhältnis zu ܐܢܝܢܝܐ aufgehoben wird. ܐܢܝܢܝܐ S > ܐܢܝܢܝܐ, ist aber wohl nur Textfehler, da schon im nächsten Verse der volle Ausdruck übersetzt erscheint.

V. 3. ܐܢܝܢܝܐ ܡܠܟܘܬܐ S ܐܢܝܢܝܐ S ܐܢܝܢܝܐ S. Entweder verstand der Übersetzer die Worte seines Textes

V. 10. הגידה S + o. — אשר לא תגיד S. Man könnte daraus folgern, dass S תגיד gelesen, eine direkte Anrede in so abrupter Form ist aber ziemlich ungewöhnlich — vgl. 2. Kön. 18,36: *פי מצות המלך היא לאמר* —, auch sonst durch keine andere Version für diese Stelle bezeugt; man wird daher *אשר לא תגיד* ohne weiteres in *אשר לא תגיד* zu emendieren haben.

V. 12. S וְחַדָּשִׁים vgl. Targ. II. וְיִמְנָא und LXX: οὐδὲν δὲ καὶ αὐτὸς παραστάτος ebenso v. 15. S לְבֹא אֶל הַמֶּלֶךְ S ungenau וְיִבְרָא עִמּוֹ עֲשָׂרָה יָמִים ebenso v. 13. 14. 15. 16. u. 4,11. 16. — S כָּדָה הַנְּשִׁים-שָׁנִים עֶשְׂרִי חֳדָשׁ ~. Übrigens hat ihm, wie es scheint, die Zeitbemessung auf 12 Monate für die Vorbereitungen der Frauen übertrieben geschienen¹⁾, und er substituiert ohne Rücksicht auf seinen Text für die Zahl der Monate eine gleiche Anzahl von Tagen. —

V. 13. ובוה S $\sigma\sigma\sigma$ = und so, in diesem Zustande; vgl. Bertheau a. a. O. S. 403. LXX dagegen nimmt es zeitlich: καὶ τότε εἰσπορεύεται ebenso Targ. I ausdrücklich: וְבִהְיוֹתָ s. noch 4,16 zu ובכן באה S ~. — את כל S + o vgl. LXX καὶ ὅ ἐν εἴργῃ.

V. 14. שני S >. — אֶל־יָד שְׁעָנֻנוּ S אֶל־יָד שְׁעָנֻנוּ, doch s. v.
3. 8. In S. Baers חֲמֵשׁ מְנוּלוֹת Leipz. 1886 S. 82 wird unter

¹⁾ vgl. Justi: Geschichte des alten Persiens. Berlin 1879. S. 125.

der Rubrik „Orientales“⁴⁾ eine Lesart על יד שעשגו angeführt. Nun aber übersetzt der Syrer Cap. 3. v. 9. entsprechend unsrer Lesart עשי המלאכה durch ܥܠ ܝܕܝ, während unter genannter Rubrik אל ידי angegeben ist, wonach man wiederum ܥ oder ܥܠ wie v. 3. und 8. erwartet hätte (vgl. 2. Kön. 12, 11. [12]). Es lässt sich somit aus unsrer Stelle in Esther auf bestimmte von MT abweichende Lesarten, deren sich der Syrer bedient haben könnte, nichts schliessen. — לא ונקראה S + o vgl. LXX αὐτὴ εἰσπορεύεται. — וקרִייה בשמה S aktivisch: ܡܫܡܬܐ vgl. Targ. II. וקרִייה בשמה.

V. 15. ܡܠܟܐ ܡܫܠܬܐ S נשאת הן, indem er mit ܡܫܠܬܐ = ܡܫܠܬܐ als Objekt überhaupt nur חסד verbindet. vgl. v. 9 u. 17, wo zuletzt הן aus diesem Grunde unübersetzt bleibt, und Cap. 5. v. 2. In der stereotypen Redensart mit מוצא jedoch, vgl. 5, 8. 7, 3. 8, 5., wird הן wie gewöhnlich durch ܡܫܠܬܐ wiedergegeben.

V. 16. ܡܫܠܬܐ S ܡܫܠܬܐ vgl. LXX αὐτὴ εἰσπορεύεται Εσθέρ, doch s. v. 8. Für אל בית מלכותו gibt S ܡܫܠܬܐ ܡܫܠܬܐ wie oben v. 8. — ܡܫܠܬܐ S ܡܫܠܬܐ die dem Tebet entsprechende Monatsbezeichnung des syrischen Kalenders. vgl. Benfey: Über die Monatsnamen einiger alter Völker S. 18 und Perles a. a. O. S. 47. — Das hier in Rede stehende siebente Regierungsjahr des Königs Ahasveros verwandelt der Syrer mit Absicht in das vierte. Perles a. a. O. S. 17 unten glaubt, dass dem Syrer hier eine andere Lesart vorgelegen habe. Seine Folgerung aus LXX ist aber nicht ganz klar. Denn wenn auch LXX in der Monatsangabe mit unserm Text differiert, indem sie für ܡܫܠܬܐ Ἀδρ hat, so lässt sich daraus noch nicht schliessen, dass des Syrsers Text seiner-

⁴⁾ vgl. über die beiden Textesrecensionen' der Madinchae d. i. der im Osten wohnenden Babylonier und der Ma'arbae, d. i. der westlichen Palästinenser Geiger: Urschrift. S. 169 und Excurs III S. 481.

V. 20. S אִין S + o. — S אִמְתָּר מְגַת ~. Die Übersetzung von באִמְתָּה durch כִּסְמוֹנִי ist so zu erklären, dass S die richtige Bedeutung von אִמְתָּה entweder verkannte oder durch die bedeutungsgleichen Wurzeln אִמְנִי אִמְנִי verleitet, auch dem subst. אִמְתָּה ohne weiteres das syrische כִּסְמוֹנִי

¹⁾ Für uns kommt, was die Erkennung der Wahrheit des historischen Hintergrundes hinsichtlich der im Buche Esther erzählten Begebenheiten anbelangt, gerade die erst 4 Jahre nach der Vertreibung der V. erfolgte Wiedervermählung des Königs in Betracht, da in die Zwischenzeit der Krieg des Xerxes gegen Griechenland fällt. vgl. Strack: Einleit. in das Alte Testam. S. 142. Bertheau a. a. O. S. 405.

auch 2,21) בַּמִּלָּה (במלך und במדכי) und endlich 8,7. und 9,2 וְהָיָה (במבקשי und ביהודים).

V. 22. וַיֵּן S + pron. suff.

V. 23. בספר דברי הימים S > דברי, doch s. 10,2. wonach die Lücke hier auszufüllen wäre.

Cap. III.

V. 1. אחר $S + o$.

V. 2. כרעים S + cop. וס. לו צוה S „in Bezug auf ihn;“ ebenso die Targume. Dem hebr. צוה על, womit der Befehl an eine Person gerichtet wird, entspricht im Syrischen סַח mit dem Accus. des persönlichen Fürworts. vgl. 2,10. 20. 4,8. s. auch Genes. 20,13., woselbst אמרי לי gleichfalls סַח וְסַח übersetzt wird = „sage von mir.“ — Die Negation vor ישתחוה wird nicht wiederholt. —

V. 4. S ungenau לראות. — אלו S באמרם אלו. —
 S היעמדו dagegen vgl. 1 Mos. 2,19. Koh. 3,22. —
 S למען תדעו כי קום יקומו דברי vgl. Jerem. 44,29. —
 S ואלהם ואלהם, und s. weiter unten 9,29.

V. 5. חמה S + vgl. Cap. 5. v. 9.

V. 6. S umschreibt סִכְּלָה לֹא חִמְּיָהּ „und es war zu wenig“ vgl. 2 Kön. 3,18. — בעיני S >. — לשלח S hat verb. finit. — יר S + pron. suff. — Er übersetzt als stände: הַיְּהוּדִים אֵת כָּל הָרֶגֶץ הַזֶּה וּבָקֵשׁ וּזְכוּיָהּ wozu man vgl. 2 Sam. 5,17. Wahrscheinlich aber ist hier סִכְּלָה in den syrischen Texten ausgefallen.

V. 7. Da S das Fremdwort פור nicht beibehält, sondern sogleich mit חץ übersetzt, wird die im Hebr. beigegebene Erklärung הוא הבורל bei ihm eigentlich überflüssig. Er lässt sie trotzdem nicht gänzlich fallen und sagt ohne Rücksicht auf den Text: אִם־חָסֵם חָסֵם חָץ מִפְּנֵי חֶמֶד „er warf Lose und die Lose waren vor Haman.“ — Über die Schwierigkeit

der Wortverbindung **עשר וּמִחֲדָשׁ לְחֹדֶשׁ שְׁנִים עָשָׂר** vgl. Bertheau a. a. O. S. 412. S giebt: **ܡܢ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ** „und von Monat zu Monat [bis das Los fiel] in den 12. Monat“. Wie man sieht, berührt sich diese Übersetzung mit den Erklärungen der neueren Exegese, und scheint auch der LXX nicht ganz fern zu stehn, die hier hat: **ἐβαλεν κλήρους . . . καὶ μῆνα ἐκ μηνός . . . καὶ ἔπεσεν ὁ κλήρος εἰς . . .**

V. 8. **וַיֹּאמֶר** S — ו. — **בֵּין הָעַמִּים** S >. — **מְלֻכּוּתָהּ** S ungenau **ܡܠܟܘܬܗ** — **וּדְחִיָּהֶם** S — ו. — **דְּחֵי הַמֶּלֶךְ** S hat singul.

V. 9. S las **וַיִּכְתֹּב לְאַבְדָּם**, vielleicht auch **וַיִּכְתֹּב לְאַבְדָּם**, denn er sagt: er möge schreiben, dass sie zu grunde gehn (**ܘܝܠܒܩܝܬ**), statt „dass man sie umbringe.“ vgl. 4,7.

V. 10. **טַבְּעָהּ** S — pron. suff. vgl. 8,2. — **וַיִּתְּנָהּ** S — pron. suff. doch s. 8,2. vgl. LXX: **καὶ περιελήμενος ὁ βασιλεὺς τὴν δακτύλιον ἔδωκεν εἰς χεῖρας . .**

V. 11. **לְהֵמָּן** S >. — **הַכֶּסֶף** S + pron. suff. — **כְּטוֹב** S bekräftigend: **ܟܬܘܒܐ ܕܟܬܘܒܐ**.

V. 12. **סִפְדֵּי הַמֶּלֶךְ** S + **ܫܡܐ ܕܡܠܟܐ** (a poc. **ܫܡܐ ܕܡܠܟܐ**) vgl. 8,9. **יּוֹם בּוֹ** S + **ܕܝܘܡܐ**, so erforderlich nach syrischem Sprachgefühl, wonach **בּוֹ** als zur Hervorhebung und zum Hinweis auf ein folgendes nomen dienend aufzufassen wäre. vgl. Nöldeke a. a. O. § 222 b). — **וַיִּכְתֹּב** S — ו. — **אַחֲשֵׁרֶפְנִים** S **ܐܚܫܪܝܢܐ** „Heeranführer“, so auch 8,9. 9,3. und überall im Buche Daniel. s. jedoch Esra 8,36. wo sie einfach als **ܡܠܚܝܡܐ** = **ܡܠܚܝܡܐ** bezeichnet werden. — **אֲשֶׁר עַל** **מְדִינָה** S ungenau **ܡܕܝܢܬܐ** vgl. v. 14. — **וְעַם** S ergänzt vor beiden die praep. **ܐܠ** (**ܐܠ**), ebenso 8,9. vgl. Bertheau a. a. O. S. 414.

V. 13. **טָף** S + ו, ebenso 8,11. Er kürzt den etwas weitläufigen Text **עָשָׂר לְחֹדֶשׁ שְׁנִים עָשָׂר הוּא חֹדֶשׁ אֲדָר** zu **ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ** und las **ܠܚܝܬ**, wonach er **ܠܚܝܬ** übersetzt, ebenso 8,11.

vielleicht, weil beide verba im Syrischen am besten durch Wurzel ܡܡ wiederzugeben wären. Zu להראות vgl. oben 1,11 und 5 Mos. 3,24.; zu להגיד 1 Mos. 32,6. ܡ 92,2. Dan. 2,2. (Esth. 4,9. tritt jedoch für הגיד einfach ܡ ein). — ולבקש S ܡ. vgl. 8,3. ולבקש מלפניו S ungenau ܡܡܢܐ — על עמה S — pronom. suff. vgl. LXX: περὶ τοῦ λαοῦ.

V. 10. ܡܡܢܐ + S אל מרדכי vor der folgenden direkten Rede.

V. 11. ܡܡܢܐ S איש ואשה S >. — ועם מדינות המלך vgl. LXX ἀνθρῶπος ἡ γυνή. Dagegen s. 2. Mos. 35,29. — אשר S davor + ܡܡܢܐ als correlativ, da das substant. entfernt steht. s. Nöldeke a. a. O. § 236. — יקרא S freier ܡܡܢܐ, doch bald weiter heisst es ganz wörtlich: ܡܡܢܐ ܡܡܢܐ vgl. auch 5,12. — דתו S — pron. suff. — להמית S ܡܡܢܐ als stände למות. vgl. Targ. II גיורתה למחטלא. — Den dreissigtägigen Zeitraum, innerhalb dessen Esther nicht vor den König berufen wurde, verwandelt der Syrer willkürlich in einen dreitägigen. Vielleicht hielt er die Trennung des Königs von seinem Lieblingsweibe während eines ganzen Monats für unwahrscheinlich. vgl., was zu 2,12. gesagt ist.

V. 12. ܡܡܢܐ S hat singul. mit Rücksicht auf Hathach, der allein den Auftrag übernommen hatte. vgl. LXX: καὶ ἀπήγγειλεν Ἀχραθᾶς.

V. 13. S zieht den infinit. להשיב als imperat. ܡܡܢܐ in die direkte Rede Mordechajs hinein, also: und M. sprach: sage der Esther. vgl. LXX: καὶ εἶπεν Μαρδοχαῖος . . . Πορεύθητι καὶ εἰπὸν αὐτῇ; ebenso v. 15. — Die Worte Mordechajs giebt S ein wenig freier: „bilde dir nicht ein, dass, nachdem du einmal im Hause des Königs weilst, du gerettet bist.“

V. 14. ܡܡܢܐ S > כי — יעמוד giebt er ziemlich farblos durch ܡܡܢܐ. Für האבדו las er wahrscheinlich durch Ver-

kürzung des ן entstandenes תאבדי und übersetzt daher: ܐܢܝܢ. ܐܢܝܢ erklärt S durch ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ „ob nicht wegen dieser Zeit.“ vgl. Keil a. a. O. S. 640 und S. Ötli: Das Buch Esther, VIII. Abteil. des Strack-Zöcklerschen Comment. zum Alten Testament. S. 244. — zerlegt S in ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ.

V. 16. הנמצאים ist abgeschwächt zu ܐܢܝܢ, doch s. 1,5. ܐܢܝܢ S + ܐܢܝܢ — ܐܢܝܢ S + ܐܢܝܢ fasst S nicht modal „in solcher Weise,“ sondern temporal „und dann.“ So auch Kohel. 8,10. vgl. LXX: καὶ τότε εἰσελεύσονται. Vulg: et tunc ingrediar. s. oben 2,13. — Für ܐܢܝܢ las S auch hier wieder ܐܢܝܢ. vgl. 1,8.

Cap. V.

V. 1. ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ S mit Auflösung der Ellipse: ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ, ebenso Vulg. und Targum. Trotzdem kann hierin kein Beweis dafür liegen, dass ܐܢܝܢ in MT ausgefallen, — s. Bertheau a. a. O. S. 423 — da die beiden andern Stellen, die ܐܢܝܢ auch im Texte haben, — 6,8. und 8,15. — sprachlich sich mit unsrer Stelle nicht völlig decken. s. Keil a. a. O. S. 641. — ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ S ~ ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ, wiewohl das attributive Adjektiv auch im Syrischen von seinem substant. getrennt sein kann. vgl. Nöldeke a. a. O. § 211 gegen Ende. — ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ S — pron. suffix. — ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ S >.

V. 2. ܐܢܝܢ S ungenau ܐܢܝܢ, ebenso 8,5. Umgekehrt verhält es sich im Schlussverse dieses Capitels. — ܐܢܝܢ ܐܢܝܢ S, doch folgt er an den beiden andern Stellen 4,11. und 8,4. der hebr. Construction mit ܐܢܝܢ. — ܐܢܝܢ S etwas zu stark ܐܢܝܢ „sie ergriff die Spitze des Scepters“, doch konnte er die der hebr. Wurzel ܐܢܝܢ entsprechende syrische Wurzel ܐܢܝܢ hier nicht verwenden, da ܐܢܝܢ „sie näherte sich“ unmittelbar vorhergeht. s. 8,4.

V. 8. S beabsichtigt, die folgenden Worte der Esther vertrauter und lebhafter zu gestalten. Er erreicht dies durch eine freiere Anwendung des pronom. personale und des verb. finit. Danach übersetzt er: wenn ich Gunst gefunden in „deinen Augen“, o König (vgl. Cap. 7 v. 3.), und wenn es „dir“, o König, wohlgefällt, dass „du“ „mir“ meine Bitte gewährest und „mir“ meinen Wunsch erfüllest. — Wenn die Texte hier in Ordnung sind, so folgt aus der Übersetzung, dass es dem Syrer nicht klar geworden, in dem Satze **וּמַחֵר אַעְשָׂה** liege etwas ganz anderes ausgesprochen, als in dem vorhergehenden Relativsatz **אֲשֶׁר אַעְשָׂה**. Er verschmilzt sie beide zu **אֲשֶׁר אַעְשָׂה**, das mit dem Zusatz „nach dem Worte des Königs,“ gar keinen Sinn giebt. Der König wünschte kein Gastmahl, sondern die Vernehmung der Bitten seiner Gattin. Sollte man es aber doch hier mit einem blossen Textfehler zu thun haben, so ist die Verbesserung natürlich sehr einfach: **אֲשֶׁר אַעְשָׂה**.

V. 9. S davor + **אֲשֶׁר** in Erinnerung an 2,21. Der Schluss des Verses **אֲשֶׁר אַעְשָׂה** ist, der Wortstellung nach zu schliessen, wörtlich aus 3,5. herübergenommen.

V. 10. S ungenau: **אֲשֶׁר אַעְשָׂה** „er geriet in Wallung,“ was ja bereits im vorhergehenden Satze gesagt war. vgl. Targ. II: **וַאֲחִיחַמֵּם**, jedoch Vulgata: dissimulata ira; dazu vgl. Genes. 43,31. 45,1. Jes. 64,11., woselbst **הִתְאַפֵּק** durch **אֲשֶׁר אַעְשָׂה** „er hielt an sich“ richtig wiedergegeben ist. Allerdings findet man 1 Sam. 13,12 **הִתְאַפֵּק** mit **אֲשֶׁר אַעְשָׂה** übersetzt, und dieses wiederum entspricht 2 Kön. 19,27. 28. dem hebr. **הִתְאַפֵּק**, sodass es scheint, als sei **הִתְאַפֵּק** in der Bedeutung „aufgebracht, entrüstet sein“ doch wohl allgemeiner angenommen gewesen. — **אֲשֶׁר אַעְשָׂה** S verstärkend + **אֲשֶׁר אַעְשָׂה**.

V. 11. כל ואח S > כל — ועבדי S + praep. ܘܠ.

V. 12. לא אף S + ܐ, dahinter + ܠܢ as ergänztes Objekt. — אל המשתה אשר עשתה S > המלכה. — Entsprechend der Übersetzungsart in andern biblischen Büchern, ist auch hier „auf, für morgen“ einfach = ܡܚܪ. vgl. 2 Mos. 8,6. (10.) 18. (23.) 4 Mos. 11,18. — קרוא S ܡܢܨܚ (zu festgesetzter Zeit) eingeladen. vgl. 1 Kön. 1,41.

V. 14. עם המלך-אל המשתה S ~ vgl. LXX: εἰσελθε εἰς ἐνὶ τῷ βασιλεῖ. — וייטב S verstärkend + ܘܝܬܒ, für ܡܢܨܚ gibt er ܡܢܨܚ vgl. v. 2.

Cap. VI.

V. 1. בלילה ההוא S + ܐ.

V. 2. לשלוח S hat verb. finit., doch s. 2,21. — יר S + pron. suff., nicht so 2,21.

V. 3. ויאמרו S — ܐ, doch s. v. 5 und vgl. 2,2. — Für עמו giebt er ܠܐ, doch s. 1 Mos. 24,12. 40,14. 2 Sam. 2,6.

V. 4. S übersetzt nicht ganz wörtlich: und Haman war in den Palast gekommen (und zwar) in den äusseren Hofraum. vgl. 5,1. — לאמר S hat verb. finit.

V. 7. Um eine straffere Verbindung der Sätze herzustellen, macht er das als casus absolut. vorangeschickte איש zum Dativ in Bezug auf das folgende יביא, also: ܠܝܬܝܢ ܠܝܬܝܢ ܠܝܬܝܢ...

V. 8. Die nur hier vorkommende Construction לבש ב giebt S gegen die sonst stets gebräuchliche transitive nicht auf und sagt einfach: ܠܒܫܐ ܡܠܟܐ — ואשר נתן fasst S nicht als zu וסוס gehörigen Nebensatz, sondern in ܡܠܟܐ soll nur ein begleitender Nebenumstand ausgesprochen liegen, der aber wohl nicht mit dem Ross, sondern mit dem zu Ehrenden in Verbindung steht, also: „dem

Manne . . . bringe man das Königsgewand . . . und das Ross . . . indem die Krone des Reiches auf sein (des Mannes) Haupt gesetzt ist. Ebenso scheinen die Targume מלכות als Attribut des zu Ehrenden genommen zu haben, so Targum II: ויתריב . . . וסוסיא . . . לבושא ייתון לבושא . . . וסוסיא . . . ויתריב . . . וסוסיא . . . לבושא ייתון לבושא u. auch Vulg.: debet . . . imponi super equum . . . et accipere regium diadema super caput suum. vgl. Bertheau a. a. O. S. 428.

V. 9. Der Infinit. absol. ונתון wird verb. finit. im pass. סגלסגל „und das Gewand werde gegeben,“ da hier keine bestimmte Person vorausgegangen. Doch s. oben 2,3. — על יד S ל, doch s. oben 2,14. und 3,9. — Sowohl S wie LXX übersetzen, als stände והלביש, indem sie das Subjekt dazu aus dem vorangehenden איש [על יד] entnehmen: das Gewand werde einem der Fürsten gegeben, und „er bekleide“ ihn = LXX: αὐτὸν ἐν τῷ φόρῳ . . . αὐτὸν στολισάτω. Dementsprechend aber sollte S die folgenden plurale והרכיבוהו . . . gleichfalls als singulare behandeln, doch geschieht das nur von Seiten der LXX und Vulg. S giebt: סגלסגל, dagegen LXX: αὐτὸν ἀναβιβασάτω αὐτὸν . . . αὐτὸν ἀναβιβασάτω. Vulg.: et primus de tyrannis teneat equum eius . . . et clamet. — Vor ברחוב העיר ergänzt S als besonderes verb. סגלסגל „und man führe ihn umher.“ vgl. LXX zu v. 11: αὐτὸν ἐπὶ τὸν ἵππον, αὐτὸν ἀναβιβασάτω αὐτὸν ἐπὶ τὸν ἵππον, αὐτὸν ἀναβιβασάτω αὐτὸν ἐπὶ τὸν ἵππον . . .

V. 10. Vor ואת הסוס ergänzt S ein besonderes verb. und sagt: סגלסגל סגלסגל, ebenso v. 11. Diese Erscheinung, der man bei לקח in Verbindung mit mehreren Objekten auch sonst noch begegnet, ist sprachlich wohl so zu erklären, dass Wurzel סגל sich am liebsten mit Worten verbindet, die leblose Wesen bezeichnen, während die Sprache bei lebenden Wesen und Personen sich Wurzel סגל bedient; so z. B. 3 Mos. 8,2. ואת הבגדים . . . ואת את אהרן . . .

= לַחַיִּים וְלָמוֹתָם vgl. noch 1 Mos. 20,2.
31,18. 2 Kön. 4,24. u. Esther 2,8. — אֶל הַפֶּל S + ו.
הַפֶּל giebt er dem Sinne nach durch לַחַיִּים, das die wörtliche
Übersetzung für אֶל הַנֶּרְדֵּק דְּבַר wäre. vgl. Jerem. 26,2.

V. 11. וירכיבו S >, muss aber wohl ergänzt werden, da die ganze Stelle v. 9 entspricht. Auch ist hier wiederum vor ברחוב ein dem obigen ספסוף analoges סבב „und er führte ihn umher“ ergänzt.

V. 12. נדחה — ויבוא S ungenau זל], als stände ויבוא —
ist abgeschwächt zu ון], man hätte noch מוסתאם dabei
erwartet. s. 3,15. 8,14. — ראש S + pron. suff.

V. 13. $\text{S } \text{וְלֹכַל אֶדְבִּיו}$ >, doch heisst es für חַמְצִיו in der zweiten Satzhälfte חַמְצִיו , wahrscheinlich in Erinnerung an 5,14. — Für לֹא הָיָה לוֹ giebt S die gewöhnliche Umschreibung mit לֹא הָיָה לוֹ ; vgl. 1 M. 32,26. Thr. 1,14. Hi. 42,2.

V. 14. S kehrt das Personenverhältnis um und sagt: $\text{סֵם שֶׁנֶּאֱמַר עִם הוּא}$ statt „noch redeten sie mit ihm.“ vgl. 1 Mos. 29,9. — וַיְהִי־לֵוֹּי S ~. — וַיְהִי־לֵוֹּי S > לֵוִי = לֵוִי „sie beschleunigten den H. zum Gelage“ = LXX: ἐπισπεύδοντες τὸν Ἀβαν ἐπὶ τὸν πότον. vgl. 2. Chron. 26,20: וַיְהִי־לֵוֹּי

Сар. VII.

V. 1. Der Wiederholung der Schlussworte des vorigen Kapitels **בְּחֶסֶד אֱלֹהִים** für **לְשׁוֹנוֹת עַם אֲחֵר** könnte ein einfaches Versehen zu grunde liegen, indem das Auge eines Abschreibers zu **הָרֶמֶן** im kurz vorhergehenden Verse abirrte, was zugleich eine Wiederholung der folgenden Worte mitveranlasste. Vom eigentlichen Text blieb nur das Endwort des Verses erhalten. Es ist aber auch möglich, dass die Übersetzung dieses Satzes schon ursprünglich

so gelautet habe, und auf Cap. V. v. 5. als Parallelstelle zurückzuführen sei.

V. 2. S ungenau ܣܠܡܬܐ , das sich sonst öfter wiederholt, und macht davon einen Genet. abhängig ܣܠܡܬܐ , statt des textlichen ܣܠܡܬܐ . — Der ganze Passus $\text{ܐܡܬܪ ܗܡܠܟܐ ܘܚܢܢ ܠܗ}$ ist in den Texten ausgefallen und muss aus 9,12. ergänzt werden. Wir lesen also: $\text{ܣܠܡܬܐ ܡܠܟܐ ܐܡܠܬܐ ܣܠܡܬܐ ܠܗ}$ vgl. Cap. V. v. 6.

V. 3. $\text{S} > \text{ܣܠܡܬܐ}$.

V. 4. Die infinitive $\text{ܠܗܫܡܝܕ ܠܗܪܘܓ ܘܠܐܡܪ}$ giebt S an dieser Stelle, wohl weil sie ohne Objekt stehn, durch substantiva ܠܗܫܡܝܕܐ ܠܗܪܘܓܐ . Man sollte jedoch gemäss der Aneinanderreihung der infinitive an den andern Stellen 3, 13. und 8, 11. auch hier ܠܗܫܡܝܕ vor ܠܗܪܘܓ erwarten, wie sich dies 9,5 auch wirklich findet: $\text{ܠܗܫܡܝܕܐ ܠܗܪܘܓܐ ܘܠܐܡܪܐ}$. — Die Übersetzung für ܠܗܫܡܝܕܐ lautet in den Texten: ܠܗܫܡܝܕܐ ܠܗܪܘܓܐ . . . ܠܗܫܡܝܕܐ . . . ܠܗܫܡܝܕܐ . Nun ist aber ܠܗܫܡܝܕܐ offenbar nichts weiter als Glossem eines des Hebräischen unkundigen Abschreibers oder Lesers, der ܠܗܫܡܝܕܐ als Ethpe'el = ܠܗܫܡܝܕܐ „gekauft werden“ erklären wollte, wiewohl der ursprüngliche Übersetzer es nur als Ethpa'al = ܠܗܫܡܝܕܐ „verkauft werden“, dem hebr. ܠܗܫܡܝܕܐ entsprechend, genommen haben kann. ܠܗܫܡܝܕܐ geriet dann in den Text und ist zu tilgen. — Die schwierigen schon vielfach erklärten Worte: ܠܗܫܡܝܕܐ ܠܗܪܘܓܐ versteht S folgendermassen: ܠܗܫܡܝܕܐ ܠܗܪܘܓܐ . Hier ist ܠܗܫܡܝܕܐ sicherlich Schreibfehler, wofür nun aber nicht, wie Bertheau a. a. O. S. 431 will, ܠܗܫܡܝܕܐ gelesen werden muss, — wenn es auch einmal 5,13 für ܠܗܫܡܝܕܐ steht, — da ܠܗܫܡܝܕܐ nicht so leicht in ܠܗܫܡܝܕܐ übergehen kann, sondern ܠܗܫܡܝܕܐ , wie es 3,8. für ܠܗܫܡܝܕܐ vorkommt. Es bedarf dann

V. 9. S ergänzt vor לפני המלך ein zweites ויאמר und giebt das erste wie v. 5. durch וַיֹּאמֶר . Die Konstruktion

des folgenden gestaltet sich bei ihm so, dass der Relativsatz **אשר עשה** mit dem Hauptsatz zusammenfällt, dem dann ein selbständiger Satz mit **ו** coordiniert wird, also: „Siehe, auch einen Galgen hat H. errichten lassen . . . und er steht . . . = LXX: ἰδοὺ καὶ ἐύλον ἡτοίμασεν Ἀμαν Μαρδοχαίῳ . . . καὶ ὤρθωται. — **למדיני** S erweitert zu **למדיני** in Erinnerung an Cap. 5 v. 14. — **אשר דבר** S „dafür, dass er geredet.“ Danach würde uns Harbona einen neuen Grund für den Hass Hamans gegen Mord. hören lassen.

Cap. VIII.

V. 2. **את חבעתו** S — suff. vgl. LXX: ἔλαβεν τὸν δακτύλῳν. s. 3,10. — S übersetzt die im Texte wechselnden Verba **ויםר** und **העביר** gleichmässig durch **עבר**, vgl. oben 3,10 und Jona 3,6. s. auch Cap. 9. v. 28.

V. 3. Die Redensart . . . **והוסף** verwechselt S mit der fast gleichbedeutenden . . . **והשב** und übersetzt: **עבר** . . . **עבר** vgl. 1 Kön. 13,33. 2 Kön. 19,9. und 1 Mos. 25,1. 38,5. 1 Sam. 19,21. — **לפני רגליו** S **על**, wie auch der Hebräer in dieser Verbindung gewöhnlich sagt **על רגליו** s. 1 Sam. 25,24. 2 Kön. 4,37. — **עבר** würde textgemäss in **עבר** = **והבך** zu emendieren sein, wenn S nicht etwa in Erinnerung an 4,8, wo beide Verba **עבר** . . . **עבר** neben einander vorkommen, neben **עבר** auch hier **עבר** gesetzt hat. — **להעביר** S hat verb. fin. **והחשבתו** S — pron. suff.

V. 4. **והקם אסתר** S übersetzt, da er bald darauf **והעמד** durch **עמד** wiedergeben muss: **עמד**, das aber hier nicht wie oben 5,2. bedeuten kann: „Esther näherte sich ihm (dem Könige),“ da sie ihm ja zu Füßen liegt, sondern: „sie berührte es,“ näml. das Scepter, wovon allerdings 5,2. gleichfalls die Rede gewesen. — Die Worte

המלך ותעמד לפני המלך gehören beim Syrer bereits zum folgenden Verse.

V. 5. וטובה אני בעיניו S >, LXX übersetzt nur die ersten beiden Bedingungssätze. — לפניו S ungenau: **ܠܠܝܢܐ** vgl. 5,14. — S las **ܝܬܝܒ** und coordiniert ihm **ܠܗܫܝܒ** als verb. finit., also: er möge schreiben und umkehren lassen. vgl. 3,9. — **ܡܚܫܒܬܐ** S hat plur. und + ܐ, nahm es also nicht als blosser Apposition zu **ܐܬܐ ܗܡܢܝܢ** vgl. 2,2. — **ܒܢ ܗܡܪܬܐ** S >. — **ܠܠܝܢܐ ܡܠܟܐ** S bekräftigend **ܠܠܝܢܐ ܡܠܟܐ**.

V. 6. S wechselt im Ausdruck und giebt für das zweimalige **ܐܘܒܠ ܐܝܚܒܐ** zuerst **ܐܘܒܠ ܐܝܚܒܐ**, dann **ܐܘܒܠ ܐܝܚܒܐ**.

V. 7. **ܐܠܡܪܬܝ ܗܝܚܕܝ** S >, dementsprechend heisst es dann, da ja der König die Esther allein anredet: **ܐܠܡܪܬܐ ܠܥܝܬܪ** = LXX: **αἰεὶ ἐπεὶ ὁ βασιλεὺς πρὸς Ἑσθέρην εἶ . . . ἔδωκε** **αἰεὶ** = **ܐܝܬܪ** S — pron. suff.

V. 8. Der syrische Text ist beschädigt. Hinter **ܐܠܡܪܬܐ** ist **ܐܠܡܪܬܐ** ausgefallen, und im Anschluss daran ist **ܐܠܡܪܬܐ** zu lesen. Da S ferner **ܐܠܡܪܬܐ** hat, so scheint er für **ܐܠܡܪܬܐ** etwa **ܐܠܡܪܬܐ** gelesen zu haben, was den Sinn stark beeinträchtigt und zu einer verworrenen Übersetzung führt. Das abschliessende **ܐܠܡܪܬܐ** wird als **ܐܠܡܪܬܐ**, wofür ed. Mos. **ܐܠܡܪܬܐ** schreibt, gleichfalls relativisch von **ܐܠܡܪܬܐ** abhängig, sodass sich als Übersetzung ergibt: Und ihr, schreibt . . . und versiegelt mit dem Ringe des Königs „in“ einem Ausschreiben, das [geschrieben ist im Namen des Königs und versiegelt mit dem Ringe des Königs und] nicht rückgängig wird. Die lateinische Übersetzung des Syrer berücksichtigt hier nicht den syrischen, sondern lediglich den hebräischen Text.

V. 9. **ܐܠܡܪܬܐ** S **ܐܠܡܪܬܐ**, der dem Sivan entsprechende Monat des syrischen Kalenders. vgl. Benfey a. a. O. S. 19. u. 180. Perles a. a. O. S. 47. u. s. oben 2,10. — Es ist kaum anzunehmen, dass S, wie aus seiner Übersetzung hervor-

geht, gelesen haben sollte: **וַיִּכְתֹּב כָּל אֲשֶׁר כָּתַב מֵרַכִּי עַל הַיְּהוּדִים**, da nicht nur die Targume, sondern auch LXX und Vulgata unsern MT bezeugen. Die Übersetzung des Syrsers scheint vielmehr auf v. 8 zurückzugehen, wo Mordechaj und Esther den Befehl erhalten: „**schreibet** in betreff der Juden,“ sodass v. 9 die Ausführung dieses Befehles wäre, demgemäss die Schreiber nur vervielfältigten, was Mordechaj vorher über die Juden geschrieben hatte. Die Parallelstelle 3,12. ist beim Syrer zwar wörtlich übersetzt, doch ist dort dem Haman nicht zuvor direkt befohlen worden, „über die Juden zu schreiben,“ da der König das Verfahren gegen sie ganz in sein Belieben gestellt hatte. — **אֲשֶׁר > S אֲשֶׁר מֵהָרָא**.

V. 10. S las: **וַיִּכְתֹּב . . וַיִּחַתּוּם** vgl. LXX: **καὶ ἀπεπέμψεν**. — Mit **הַמַּשְׁתַּרְתָּנִים** wusste sich der Syrer Rat. Er legt dem Worte die Bedeutung **אַחֲרָיִם** „Postreiter“ bei und stellt diese Postreiter den **אַחֲרָיִם** „Läufers zu Fuss“ = **הַרָצִים** (mit Übergehung von **בְּסוּסִים**) gegenüber, sodass demnach die Briefe geschickt wurden **בְּאַחֲרָיִם**. Was vom Satze noch übrig bleibt **רַכִּי הָרַשׁ בְּנֵי הָרַמְכִּים** ist nähere Erklärung zu **אַחֲרָיִם**.

V. 11. **אֲשֶׁר נָתַן** fasst S als einen von **אֲשֶׁר** abhängigen Relativsatz, das aus dem vorigen Satze hier wiederholt wird, und sagt: **אֲשֶׁר נָתַן בְּכָל מִלְּכָא בְּכָל מִלְּכָא**. Die syrischen Texte weichen hier in nichts von einander ab, andererseits kann aber auch dem Syrer kein anderer Text vorgelegen haben, da sämtliche Versionen mit MT übereinstimmen. S scheint demnach **נָתַן** als „Briefe geben = Br. schreiben“ genommen zu haben, ein vernünftiger Sinn wird dieser Übersetzung jedoch schwerlich abzugewinnen sein. — Die ganze folgende Wortverbindung **אֲתָּא כָּל חַיִּל עִם וּמְדִינָה הָרַצִּים אֲתָּא** zieht S zusammen in **אֲתָּא כָּל חַיִּל עִם וּמְדִינָה הָרַצִּים**. — Zu **אֲתָּא** vgl. 3,13.

V. 13. Diesen Vers hat S wörtlich aus 3,14. herübergenommen, nur dass hier vor **אֲתָּא** noch **אֲתָּא** einge-

Cap. IX.

V. 4. מִשְׁמַח S מִשְׁמַח infolge phonetischer Verwechselung, die vielleicht erst einem späteren Abschreiber zugestossen sein mag.

V. 21. לקים עליהם S giebt im Hinblick auf v. 23. als stände לקבל עליהם. Die Infinitive werden zu verba finita. Statt: „zu feiern den 14. Adar“ hat er „am 14. Adar“ wie v. 19. Auch ist die Übersetzung gegen den Text gekürzt. MT: zu feiern den 14. des Monats Adar und den 15. desselben. S: zu feiern am 14. und 15. Adar.

V. 22. והחדש S — o. — להם S >.

V. 23. וקבל S + חלסו s. v. 21. — אליהם S >.

V. 24. S leitet den Begründungssatz כי המן vermittels der Präposition ein, also: und die Juden nahmen als Satzung an . . . wegen Haman „welcher“ geplant hatte. — Das erklärende הוא הגורל kann hier in der Übersetzung nicht untergebracht werden. Doch s. Cap. 3. v. 7.

V. 25. ובבאה S + ושלמי, nimmt also das Suffix nicht neutrisch, sondern bezieht es auf Esther. Ebenso Vulgata und Targum. vgl. Bertheau S. 442. — Man liest in sämtlichen Texten: אמר עם הספר = וסלמי וסלמי. Es ist unmöglich hier mit der lateinischen Version des Syrsers zu übersetzen: et cum ingressa esset Esther, dixit scriba. Das giebt gar keinen Sinn, da von einem Schreiber, der den König beeinflusst hätte, nirgendwo die Rede ist. Man hat zunächst nicht וסלמי sondern וסלמי zu lesen und davor praepos. וסלמי zu ergänzen, die wahrscheinlich von einem Abschreiber, der die Stelle nicht verstand, gestrichen wurde. Unnötig ist es, mit Thornd. a. a. O. etwa zu lesen: וסלמי וסלמי, da die ganz wörtliche Wiedergabe einer etwas schwierigen und seltenen Redewendung nichts auffallendes an sich hätte. vgl. 1,22. 2, 19. LXX. Vulg. und Targ. I umgehen diese Stelle überhaupt. Targ. II. übersetzt ganz abenteuerlich. vgl. Keil a. a. O. S. 656. — Die Übersetzung des folgenden ist ungenau. S giebt: Es mögen zurückkehren die bösen Pläne auf das Haupt dessen, der sie geplant. וסלמי וסלמי S ותלו אותו, glaubt also den Befehl weiterfortgesetzt. vgl. Bertheau. 442.

V. 26. S übersetzt so, dass der mit על כן beginnende Satz für sich abgeschlossen ist, indem er das zweite על כן übergeht und sämtliche Satzglieder an das erste anreihet. Also: „Deshalb nannten sie . . . Purim nach dem Namen des Loses wegen der Worte dieses Briefes und auf Grund dessen, was . . . “ Dann heisst es weiter v. 27, womit für den Syrer ein neuer Satz beginnt: „und die Juden übernahmen.“ Viel Ähnlichkeit mit einer solchen Satzverteilung zeigt LXX: v. 26. $\delta\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\ \epsilon\pi\epsilon\alpha\lambda\gamma\theta\eta\sigma\alpha\nu\ \Phi\rho\omicron\upsilon\rho\alpha\iota\ .\ .\ .\ \delta\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \lambda\acute{o}\gamma\omicron\upsilon\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \epsilon\iota\sigma\tau\omicron\lambda\eta\varsigma\ \tau\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma\ .\ .\ .\ \kappa\alpha\iota\ \theta\sigma\alpha\ \pi\epsilon\pi\acute{\omicron}\nu\theta\alpha\sigma\iota\nu.$ v. 27. $\kappa\alpha\iota\ \pi\rho\omicron\sigma\sigma\delta\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau\omicron.$ Einzelnes: על כל דברי S > כל und für על hat S על , doch wiederholt er vor ומה ראוי und ומה הגיע die aus dem Texte ergänzte praepos. על . s. Bertheau. 442.

V. 27. קימו וקבל S > קימו vgl. LXX: $\kappa\alpha\iota\ \pi\rho\omicron\sigma\sigma\delta\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau\omicron.$ — הגללים S hat singul. עליהם S עליהם , doch s. Jes. 14,1. ולא יעבר S ולא יעבר , wofür gewiss על zu lesen ist. Die Übersetzung ist wörtlich, d. h. intransitiv: „und es möge nicht aufhören, dass sie festlich begehen.“ vgl. ψ 12,2. und Nöldeke a. a. O. § 254 C. Es scheint mir daher unrichtig, wenn Payne Smith s. v. על auf Grund der lateinischen Übersetzung diese Stelle überträgt: ut non omitteret quin, bezogen auf על , zumal im Nebensatz der plural steht. — להיות S hat verb. finit. — בכתבם ובזמנם S בכתבם ובזמנם d. h. diese Tage sollen nach den zur Zeit ihres Geschehens schriftlich gegebenen Bestimmungen gefeiert werden. Es ist aber wahrscheinlich, dass S in seiner undeutlich geschriebenen Vorlage gelesen habe: בכתבם ובזמנם .

V. 28. בכל דור ודור S >. — Die im Texte mit einander wechselnden Verba עבר u. סוף werden von S gleichmässig durch חבר übersetzt. vgl. 8,2. und 9,27. wo für עבר einmal חבר eingetreten ist.

V. 29. **את כל תקף** nahm S als Objektsaccusativ zu **אֲמַלְלֵם** und giebt frei **ܐܡܠܠܝܢ ܡܢܗܝܠ**: Esther schrieb all die Bestimmungen nieder. — **לקים** S hat verb. finit. ebenso v. 31. — **השנית** S >, offenbar merkte der Übersetzer nicht, dass hier von einem zweiten Purimbrieft mit dem speziellen Inhalt über die Fasten die Rede ist. Auch LXX übergeht diese Angabe und Targ. II sieht sich veranlasst, einen besonderen kalendarischen Grund für diesen zweiten Brief hinzuzufügen. vgl. Keil 657. Bertheau 443.

V. 30. **שלום ואמת** S + **ܐܡܬܐ**. — **מלכות אהשורוש** S.

V. 31. **קים** S hat plural wegen der folgenden zwei Subjekte. vgl. 2,21. — **וכאשר** S — o. — **דברי הצומות** erklärt S mit: Die Vorschrift ihres Fastens. **הצומות** S + pron. suff., entsprechend dem damit zusammenstehenden **וועקתם**.

V. 32. **דברי הפורים** S davor + **ܐܬܐ**, doch s. den Anfang des vorigen Verses und Jerem. 34,18,

Cap. X.

V. 1. **ואיי** — **ܐܝܝܢܐ ܕܡܠܟܐ** S bekräftigend **ܐܝܝܢܐ** **על הארץ** S + praep. **על**.

V. 2. **ופרשת גדולת מרדכי** S hat plural. — **וכל מעשה** giebt er frei: „und der Ruhm der Grösse Mardechajs.“ vgl. Cap. IV. v. 7. — **הלא הם כתובים** S hat sing., doch ist wahrscheinlich zu **ܠܥܝܢܐ ܕܡܠܟܐ** **ܠܥܝܢܐ** entsprechend den Schlussformeln in den Königsbüchern. vgl. 1 Kön. 11,41. 14,19. 29. 2 Kön. 1,18. 8,23.

V. 3. **משנה** S + **ܡܫܢܐ** als ergänztes Prädikat. Dass **משנה** **למלך** ein reines Genetivverhältnis bildet, wie der Syrer auch übersetzt: **ܠܡܠܟܐ ܡܫܢܐ**, folgt aus 2 Chron. 28,7., wo es ausdrücklich heisst **ܡܫܢܐ ܕܡܠܟܐ**. — **וגדול** S + **ܡܫܢܐ** als ergänztes Prädicat. — **וגדול ליהודים** S **ܡܫܢܐ** wird man wohl nicht zu übersetzen haben: M. war ein Grosser „über“ den Juden, d. i. ihr Vorgesetzter, (vgl. die lateinische Übersetz. prae-



Berichtigungen.

S. 3 Z. 16	für	לחל	lies	לחל
S. 9 Z. 10	„	a s	„	as
S. 17 Z. 29	„	su	„	zu
S. 19 Z. 11	„	heraus‘	„	heraus,
S. 22 Z. 8	„	וידם	„	ומדי
S. 22 Z. 21	„	2,2	„	2,12.

VITA.

Ich, Julius Grünthal, jüdischen Bekenntnisses, Sohn des am 10. September 1894 heimgegangenen Kaufmanns Josef Grünthal, wurde am 29. Dezember 1875 zu Posen geboren und besuchte daselbst das Königliche Marien-Gymnasium. Nach Erlangung des Reifezeugnisses bezog ich Ostern 1894 die Universität Breslau und studierte daselbst orientalische Sprachwissenschaft und Philosophie. Zugleich betrieb ich das Studium der Theologie am jüdisch-theologischen Seminar Fraenkelscher Stiftung. Ich hörte Vorlesungen bei den Herrn Professoren und Docenten: DDr. Baeumker, Brockelmann, Delitzsch, Ebbinghaus, Fraenkel, Freudenthal, Hillebrandt, Kaufmann, Liebich, Zimmern und den Herrn DDr. Brann, Horovitz, Lewy, Rosin s. A. u. Finkelscherer. Allen meinen Lehrern sage ich an dieser Stelle innigsten Dank.

THESEN.

1. Genes. Cap. 10. v. 6. wird כנען deshalb neben מצרים unter den Hamiten aufgezählt, weil, wie aus den Tell-el-Amarna = Tafeln ersichtlich, Kanaan unter ägyptischer Herrschaft stand.
 2. II Kön. Cap. 23. v. 7b ist nicht בָּתִּים sondern בָּתֵּינִים = בָּתֵּינֹת zu lesen.
 3. מְסֻסָּה hat nicht, wie P. Smith angiebt, die Bedeutung des hebräischen אֲמִנָּה = cura, tutela.
-



THE END.

And now, my dear friends, I have to bid you adieu. I have been very happy to have you all here, and I hope you have all enjoyed your stay. I have been very busy, but I have managed to find time to write to you all. I have been very busy, but I have managed to find time to write to you all. I have been very busy, but I have managed to find time to write to you all.